34. Jahrgang. Sonnabend, 21. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 19223. 1891.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Nov. (Privattelegramm.) Historienmaler Professor Gustav **Spangenberg** ist an der Influenza gestorben.

Gustav Aldolf Spangenberg war am 1. Februar 1828 in Hamburg geboren. Nach längerem Aufenthalt in Antwerpen, Paris und Italien ließ er sich 1859 in Berlin nieder und wurde später Mitglied der Akademie der Künste. Nachdem er anfangs Genrebilder geschaffen, wandte er sich dann der Historie zu und erregte zunächst durch eine Reihe Bilder aus Luthers Leben Bewunderung. Noch größeren Erfolg hatte er mit seinem „Zug des Todes“ (Nationalgalerie), dem dann noch „Am Scheidewege“, „Das Irrlicht“, „Die Frauen am Grabe Christi“ folgten.

Wien, 21. November. (W. T.) Die „Wiener Zeitung“ meldet: Ein kaiserliches Handschreiben gewährt dem **Präsidenten des obersten Gerichtshofes, Schmerling,** die von ihm nachgesuchte Versetzung in den **Ruhestand** und ernennt den zweiten Präsidenten Stremayr zum ersten Präsidenten, Habietinek zum zweiten Präsidenten.

Sydney, 20. Novbr. (Privattelegramm.) Die **Gilbertinseln** im stillen Ocean sind von einer **Katastrophe** heimgesucht worden. Eine Fluthwoge hat großen Verlust an Menschenleben und Schaden an Eigenthum auf der ganzen Inselgruppe verursacht. Auf einer der Inseln allein ertranken 80 Personen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 21. November.

Russisches Weizenausfuhrverbot.

So ist denn der Schlag gefallen! Noch bis heute Vormittag lauteten die Nachrichten über das nun schon seit längerer Zeit wie ein Damoklesschwert über der Handelswelt hängende russische Weizenausfuhrverbot widersprechend. Der Meldung in unserer heutigen Morgenausgabe aus Kopenhagen, wonach in Odessa das Verbot bereits erlassen sei, folgten heute früh folgende Depeschen:

Kopenhagen, 20. November. (W. T.) Ritzaus Bureau meldet: Der dänische Consul in Odessa hat seiner ersten telegraphischen Meldung über das Weizenausfuhrverbot eine weitere folgen lassen, nach welcher in Odessa selbst über das Verbot **noch nichts bekannt** sei; die von ihm ursprünglich gemeldete Nachricht stamme vielmehr aus Libau.

Petersburg, 21. November. (W. T.) Es ist noch kein Ausfuhrverbot für Weizen erlassen.

Aber die dadurch von neuem geweckte Hoffnung, daß das Verbot ganz unterbleiben oder doch eine Verschiebung erfahren werde, wurde bald zu Schanden. Kurz nach Mittag ging uns das nachfolgende Telegramm zu:

Petersburg, 21. Nov. (W. T.) **Das Weizenausfuhrverbot ist heute publicirt.**

Welch verhängnißvolle Folgen diese Maßregel in erster Linie für den ohnehin schon so schwer durch die übrigen Ausfuhrverbote getroffenen Handel in den deutschen Ostseeplätzen haben muß, haben wir schon neulich an dieser Stelle dargelegt. In ihrem ganzen Umfange und ihrer Einwirkung auf den Getreidemarkt überhaupt lassen sie sich zur Stunde noch gar nicht übersehen.

Eine Panacee für den Bankbruch.

Als Abg. Dr. A. Meyer vorgestern die Behauptung Singers, die Freisinnigen glaubten in den Berufsvereinen eine Panacee für alle socialen Uebel gefunden zu haben, mit der Bemerkung zurückwies, die Freisinnigen zeichneten sich gerade darin vor allen anderen Parteien aus, daß sie an keine Panacee glaubten, mit der man socialen Uebeln mit einem Schlage abhelfen könne, machte sich nicht nur bei den Socialdemokraten, deren ganze Agitation auf der Vorstellung beruht, als ob sie in der socialistischen Gesellschaftsordnung eine solche Panacee gefunden hätten, sondern vor allem auch bei den Conservativen und im Centrum eine lebhafte Unruhe geltend, die mehr und mehr zunahm, als der Redner ausführte, eine Besserung der Zustände der Gesellschaft sei nur möglich, wenn die Menschen sich bessern und zunehmen an Einsicht, an Energie, an Beharrlichkeit und Wirthschaftlichkeit; alle Bestrebungen der Freisinnigen ließen sich darin zusammenfassen, daß die Menschen kräftiger und besser werden.

Anscheinend fühlten die **Conservativen** sich durch diese Darlegungen des freisinnigen Redners getroffen, da sie gerade im Begriff waren, im trauten Verein mit dem Centrum nach einer Panacee auszuschauen, mit der die Mißstände an der Börse und im Bankwesen, von denen gelegentlich der letzten Bankbrüche so viel die Rede gewesen ist, beseitigt werden könnten. Selbst diesen Stein der Weisen zu finden, ist den Herren natürlich nicht gelungen. Aber sie geberden sich doch so, als ob das Räthsel bei nur etwas gutem Willen gelöst werden könne und so haben sie an die verbündeten Regierungen das Ansuchen gerichtet,

1) dem Reichstage noch in der gegenwärtigen Session eine Gesetzesvorlage zu machen, in welcher dem **Mißbrauch des Zeitgeschäftes** als Spielgeschäft sowohl an der Börse, wie anderwärts, namentlich in den **für die Volksernährung wichtigen Artikeln** durch eingreifende Bestimmungen auf dem Gebiete des Strafrechts und des bürgerlichen Rechts entgegengetreten wird,

2) dahin zu wirken, daß die **Börsen und der Geschäftsverkehr** an denselben einer wirksamen **staatlichen Aufsicht** unterstellt und dadurch ihren wahren Aufgaben für Handel und Verkehr erhalten werden.

Wie man auf den ersten Blick sieht, will dieser Antrag zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Die Antragsteller Graf Ballestrem (für das Centrum), Graf v. Behr-Behrenhoff (für die Reichspartei) und v. Manteuffel (für die Conservativen) geben sich den Anschein, als sei es ihnen um die Mißstände an der Börse und im Bankwesen zu thun, welche die Fälle Schnoeckel, Hirschfeld u. Wolff, Friedlaender u. Sommerfeld, Maaß u. s. w. an den Tag gebracht haben. Aber das ist nicht die Hauptsache. Dem Mißbrauch des Zeitgeschäfts als Spielgeschäft in den für die Volksernährung wichtigen Artikeln, also vor allem im Getreide, soll ein Ende gemacht werden. Als im Jahre 1887 nach der Erhöhung der Getreidezölle von 3 auf 5 Mark die Getreidepreise nicht in dem von den Agrariern gewünschten Umfange stiegen, war es bekanntlich die Börsenspeculation, die durch die Ueberschwemmung des inländischen Marktes mit fremdem Getreide die Preise drückte; seit die Getreidepreise auf eine Höhe gestiegen sind, daß selbst dem eifrigsten Vorkämpfer derselben ängstlich zu Muthe wird, hat man plötzlich die Entdeckung gemacht, daß die Getreidespeculanten — aber beileibe nicht die Zölle — dafür verantwortlich sind.

Daß die Conservativen und das Centrum selbst diese Dinge im Reichstage zur Sprache bringen wollen, dafür kann man ihnen nur dankbar sein. Und hoffentlich werden sie dafür sorgen, daß dieser Antrag baldmöglichst auf die Tagesordnung gesetzt wird. Es wird sich dann Anlaß finden, den Agrariern, unter denen es welche giebt, die, wie neulich der Abg. Friedländer mittheilte, bis zu sieben Millionen an der Getreidebörse verloren haben, unter die Maske zu schauen und nachzuweisen, daß neben den schlechten Ernten die Getreidezölle einen erheblichen Antheil an den hohen Preisen des Getreides und der Vertheuerung der Lebensmittel der ärmsten Klassen haben. Der Versuch, die verderblichen Wirkungen der Getreidezölle auf die Börse abzuwälzen, wird sicherlich mißlingen. Und was das Spielgeschäft an der Effectenbörse betrifft, so wird sich ohne Zweifel auch hier herausstellen, daß das Kind nach dem Ofen schlägt, an dem es sich verbrannt hat.

Dieser bedenklichen Seiten des conservativ-clericalen Antrages sind sich offenbar auch die **Nationalliberalen** bewußt gewesen, als sie es ablehnten, den Antrag Ballestrem zu unterstützen. Eine Anzahl von ihnen, die Herren v. Cuny, Böttcher, Büsing, Buhl, Götz, Hammacher, Jebsen, Keller, v. Marquardsen, Mülensiefen, Oechelhäuser, Poll, Schneider (Hamm), Scipio, Siegle, Tröltsch haben einen besonderen Antrag eingebracht, der dahin geht, die Regierungen zu ersuchen,

1) dem Reichstage noch im Laufe der gegenwärtigen Session Gesetzesvorlagen zu machen, durch welche der **Veruntreuung anvertrauter Depots** und dem **Börsenspiele** sowohl an der Producten- als auch an der Effectenbörse entgegengetreten und insbesondere festgestellt wird:
   a) Derjenige, welchem in seinem Geschäftsbetriebe Inhaberpapiere anvertraut sind, darf sie nur dann veräußern, wenn der Deponent ihm die Veräußerung speciell und ausdrücklich gestattet hat. Die Unterschlagung der Depots wird mit Zuchthaus bestraft;
   b) **reine Differenzgeschäfte** sind **nichtig** und begründen kein Klagerecht.

2) Die Frage der **Verschärfung** der gesetzlichen Bestimmungen über den **Concurs** einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Dieser Antrag hat zunächst den Vorzug, daß er sich fast ausschließlich mit Mißständen im Bankwesen beschäftigt und daß er positive Vorschläge zur Beseitigung derselben macht. Der Antrag verlangt also in erster Linie eine schärfere Bestrafung der Veruntreuung von Depots. Dabei soll Zuchthausstrafe eintreten, vorausgesetzt natürlich, daß der Eigenthümer des Depots den Bankier nicht zum Verkauf u. s. w. ermächtigt hat. Im Princip kann man damit einverstanden sein, obgleich auch die schwerste Bestrafung der Veruntreuung von Depots keine absolute Sicherheit bietet. Bedenklich, weil voraussichtlich nicht nur völlig nutzlos, sondern geradezu schädlich ist der zweite Vorschlag, reine Zeitgeschäfte an der Börse für ungiltig und deshalb für nicht einklagbar zu erklären. Daß wirklich börsenkundige Mitglieder der nationalliberalen Partei diesen Vorschlag für ausführbar halten, müssen wir bis auf weiteres bezweifeln. Der dritte Vorschlag geht auf eine Verschärfung der Concursordnung hinaus; in welchen Punkten und in welcher Richtung, wird nicht gesagt. Ueber den nationalliberalen Antrag kann man discutiren. Der conservativ-clericale Antrag ist nur ein Mittel zur politischen Brunnenvergiftung.

Freilich scheint dem conservativ-clericalen Antrage die Mehrheit im Hause gesichert zu sein, namentlich da voraussichtlich auch die Polen sich den vereinigten Parteien anschließen werden. Schon jetzt trägt der Antrag nicht weniger als 186 Unterschriften. Daß aber die Annahme des Antrags bei der notorischen Abneigung der Regierung, die Vorgänge auf dem Gebiet des Bankwesens zum Gegenstand gesetzgeberischer Experimente zu machen, praktische Erfolge haben wird, ist wenig wahrscheinlich.

Ueber merkwürdige Gerüchte

schreibt uns unser Berliner ≏-Correspondent von gestern:

Während die Pariser Börse die Anwesenheit des Herrn v. Giers durch eine kleine Hausse der russischen Anleihe gefeiert hat, circulirten an der hiesigen Börse die seltsamsten Gerüchte über eine **Annäherung Rußlands an Deutschland,** von der auch der Petersburger Correspondent der „Köln. Ztg.“ fabulirte. Im Zusammenhange damit ist auch das Gerücht wieder aufgetaucht, daß die Regierung eventuell bereit sei, die russischen Papiere wieder zur Lombardirung durch die Reichsbank zuzulassen; eine Absicht, welche, wie man sich erinnert, der „Reichsanzeiger“ vor einigen Wochen ausdrücklich in Abrede gestellt hat.

Die Berathung des Krankenkassengesetzes im Reichstage.

Nach dem Verlauf zu urtheilen, den die Berathung des Krankenkassengesetzes im Reichstage nimmt, erscheint es ganz ausgeschlossen, daß dieselbe bis nächsten Freitag zum Abschluß gebracht werden kann, eine Eventualität, welche der Seniorenconvent ins Auge faßte, als er für diesen Tag die erste Berathung des Etats in Aussicht nahm. Es wird also nichts übrig bleiben, als gegen Ende der nächsten Woche die Berathung des Krankenkassengesetzes zu unterbrechen und den Etat in Angriff zu nehmen, so daß dann wenigstens die Budgetcommission mit der Berathung der ihr zu überweisenden Abschnitte des Etats beginnen kann. Nach vorläufigen Schätzungen wird die Berathung des Krankenkassengesetzes, namentlich wenn die Socialdemokraten fortfahren, immer neue Anträge zu stellen, die in der Hauptsache nur einen taktischen Zweck haben, mindestens 14 Tage in Anspruch nehmen.

Interpellation über Maßnahmen zur Hebung des Handwerkerstandes.

Die Interpellation der Abgg. Hitze und Gen. betreffend gesetzgeberische Maßnahmen zur Hebung des Handwerkerstandes ist im Reichstage bereits heute auf die Tagesordnung gestellt worden. Sie hat den Zweck, das Ergebniß der bekanntlich unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gepflogenen Verhandlungen der Handwerkerconferenz klar zu stellen. Bisher war nur bekannt, daß die Errichtung von Handwerkerkammern in Erwägung gezogen werden sollte, daß aber Unterstaatssecretär v. Rottenburg die Einführung des Befähigungsnachweises auch nur für das Baugewerbe für ausgeschlossen erklärte.

Im österreichischen Abgeordnetenhause

erklärte gestern der Finanzminister im Laufe der Debatte, der jüngst gemachte Vorschlag eines Abgeordneten, eine Zinsreduction wie seiner Zeit unter dem Minister Brestel vorzunehmen, würde die Finanzen eher verschlechtern. Für ihn sei ein solcher Gedanke einfach ausgeschlossen (lebhafter Beifall), er betrachte die Aeußerung als lapsus linguae. Die Publikation der Steuervorlage vor deren gänzlichen Ausarbeitung würde verwirrend wirken. An der Nothwendigkeit der Contingentirung der Erwerbsteuer halte er fest; etwaige Ueberschüsse an der Personal-Einkommensteuer sollten anderen Steuern zu Gute kommen. Der Minister schloß unter Beifall mit dem Appell an die steuerkräftigeren Elemente, daß die größeren gesellschaftlichen Rechte auch stets größere Pflichten bedingten..

Die Frage der Dienstzeit in Oesterreich.

In der gestrigen Sitzung des Heeresausschusses der ungarischen Delegation sprach sich gegenüber einer Anfrage der Kriegsminister gegen die Herabsetzung der activen Dienstzeit aus, indem er in dieser Beziehung auf Deutschland hinwies. Der Minister führte aus, daß in Deutschland die Verhältnisse für eine eventuelle Einführung der zweijährigen Dienstzeit eher günstiger lägen, weil dort die Compagniestärke durchschnittlich 100 Mann, in Oesterreich-Ungarn aber nur 80 Mann betrage. Nur eine Erhöhung des Mannschaftsstandes könne eine Herabsetzung der Dienstzeit ermöglichen. Die Jahreskosten für dieselbe würden sich auf etwa 11 Millionen stellen.

Minister-Jubiläum des Grafen Kalnoky.

Gestern hat der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern Graf Kalnoky den Tag gefeiert, an welchem er vor zehn Jahren als Nachfolger des Baron Haymerle das Portefeuille des Auswärtigen für die Doppelmonarchie an der Donau übernahm. Die Wiener Blätter besprechen das Decennium der Thätigkeit des Grafen in sehr sympathischer Weise. Das „Fremdenblatt“ betont als Hauptverdienst des Ministers, daß heute das Vertrauen in die ehrliche, uneigennützige, friedliche und vertragsmäßige Politik der Monarchie über jeden Zweifel erhaben sei.

Auch bei uns in Deutschland hat man allen Grund, des Grafen Kalnoky mit Theilnahme zu gedenken und ihm für sein zehnjähriges Wirken Sympathien zu zollen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ behauptet nicht zu viel, wenn sie in einem officiösen Artikel an der Spitze des Blattes sagt, „der Dreibund habe seine mit den Jahren fortwährend gewachsene Festigung, sowie sein Hineinwachsen in das Bewußtsein der sich in Treue und Freundschaft verbunden fühlenden Nationen mit zum besten Theil der staatsmännischen Befähigung und aufopfernden Thätigkeit des Ministers zu verdanken, der jetzt zehn Jahre an der Spitze der auswärtigen Geschäfte der befreundeten österreichisch-ungarischen Monarchie steht. Die Einmüthigkeit in der Anerkennung, die ihm auch soeben wieder in den parlamentarischen Vertretungskörpern seines Vaterlandes zu Theil werden sollte, beweist am besten, in welchem Maße er allen Schwierigkeiten der Lage zu jeder Zeit gerecht zu werden verstanden hat. Liegt hierin wahrlich Lohn genug für die treuen Dienste, die Graf Kalnoky seinem Monarchen und dem österreichisch-ungarischen Kaiserreiche unentwegt geleistet hat, so darf es ihm auch zur nicht geringen Genugthuung gereichen, wenn an der Ehrung seines zehnjährigen Ministergedenktages die Monarchen, die Staatsmänner und alle politischen Kreise in den befreundeten Ländern und insbesondere im deutschen Kaiserreiche denjenigen Antheile nehmen, der einem so befähigten Staatsmann und so treuen Freund seiner Freunde gebührt, wie es Graf Kalnoky ist und mit Gottes Hilfe hoffentlich noch lange Jahre bleiben darf.“

Der russische Minister v. Giers in Paris.

Der Präsident Carnot empfing gestern Nachmittag um 3 Uhr den in Paris weilenden russischen Minister v. Giers zu einer sehr herzlichen Zusammenkunft, welche etwa eine halbe Stunde währte. Der Besuch trug keinen officiellen Charakter. Giers trug nur Gesellschaftsanzug, militärische Ehren wurden ihm nicht erwiesen. Vom Elysée aus begab sich der Minister in das Kriegsministerium, wo er eine etwa 20 Minuten dauernde Zusammenkunft mit dem Ministerpräsidenten de Freycinet hatte. Nach dem Besuche bei Freycinet stattete der Minister v. Giers dem Minister des Auswärtigen, Ribot, einen längeren und kurz darauf noch einige andere Besuche ab. Freycinet und Ribot werden heute die Besuche erwidern.

Ministerkrisis in Spanien.

Gerüchtweise verlautet in Madrid, es ständen Veränderungen innerhalb des Cabinets unmittelbar bevor. Namentlich sollen der Finanzminister und der Minister des Innern gesonnen sein, ihre Entlassung zu nehmen. Der Bestand des Cabinets als solches und die Stellung des Ministerpräsidenten scheinen dadurch indessen nicht gefährdet zu sein, so daß diese partielle Ministerkrisis, wenn sie thatsächlich eintritt, ohne weiteren Belang sein würde.

Die Strikebewegung in Lens

dauert ungeschwächt fort. Die Nacht von Donnerstag zu Freitag verlief ziemlich bewegt. An verschiedenen Stellen versuchten heute früh die Strikenden die zur Arbeit Kommenden am Einfahren zu verhindern, wurden jedoch durch Truppen vertrieben. In den Bergwerken von Courrières nimmt die Zahl der Arbeitenden zu. Der Deputirte Basly ist damit beschäftigt, zum Sonntag eine Versammlung von Delegirten der Bergarbeiter zu berufen, um derselben den Vorschlag der Regierung betreffend die Einsetzung eines Schiedsgerichts zu unterbreiten.

Eine Kundgebung Mac Kinleys.

Aus Boston wird vom 20. November telegraphirt, daß bei dem gestrigen Banket des Home-Market-Club Mac Kinley, der bekannte Vater des neuen Zolltarifs der Union, als künftiger Präsident der Republik begrüßt wurde. In einer Ansprache wies Mac Kinley auf die aus dem neuen Tarif für die Vereinigten Staaten entstandenen Vortheile hin, Amerikas auswärtiger Handel sei niemals so groß gewesen, wie im vergangenen Jahre. Europa habe an die Vereinigten Staaten im letzten Jahre 99 Millionen Dollars in Gold bezahlt, woraus sich ergebe, daß die europäischen Einkäufe in Amerika die amerikanischen Einkäufe in Europa um diesen Betrag überstiegen hätten. Die Schutzzoll-Politik müsse aufrecht erhalten bleiben, bis alle Nationen der Welt sich den amerikanischen Arbeitsbedingungen anpaßten und ihren Arbeitern dieselben Löhne bezahlten, wie die Amerikaner den amerikanischen Arbeitern. — Das ist alles recht schön und gut von Herrn Mac Kinley; fürs erste aber ist er noch gar nicht zum Präsidentschafts-Candidaten aufgestellt, geschweige denn gewählt.

Ueber die Empörung in der Provinz Rio Grande

meldet Reuters Bureau aus Buenos-Ayres von gestern: Nach Telegrammen aus Brasilien befindet sich die ganze Provinz Rio Grande do Sul im Aufstande, gegen 30 000 Mann haben gegen den Dictator zu den Waffen gegriffen. Der Chef des Insurgenten-Comités hat in einem Telegramm an den Cabinetschef Fonsecas die Demission Fonsecas verlangt und die Bewohner der Provinz Santa Catharina aufgefordert, sich dem Aufstande anzuschließen.

Reichstag.

122. Sitzung vom 20. November.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Abänderung des Gesetzes betreffend die **Krankenversicherung** der Arbeiter.

§ 2 enthält die Bestimmung, daß die Gemeinden über den Rahmen des § 1 hinaus gewisse Arbeiterklassen durch ortsstatutarische Bestimmung versicherungspflichtig machen können. Dazu gehörten die Handlungsgehilfen, welche jetzt in § 1 übernommen sind.

Die Abgg. **Bruhns** u. Gen. (Soc.) wollen im § 2 einfügen: Die Dienstboten einschließlich des in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Gesindes.

Abg. v. **Strombeck** (Centr.) will die im Communaldienste und Communalbetriebe beschäftigten Arbeiter nur beim Jahresverdienste unter 2000 Mk. versicherungspflichtig machen.

Abg. Graf **Holstein** (cons.): Es ist uns unerfindlich, wie man den Dienstboten und den ländlichen Arbeitern die Wohlthaten dieses Gesetzes vorenthalten sollte. Wir hatten deshalb in der Commission beantragt, auch den Dienstboten, einschließlich des landwirthschaftlichen Betriebes, die Wohlthaten dieses Gesetzes zukommen zu lassen. Dieser Antrag wurde in erster Lesung angenommen, in zweiter aber mit großer Majorität verworfen, hauptsächlich wegen des Widerspruchs der Regierungsvertreter. Um die Verhandlungen nicht in die Länge zu ziehen, verzichten wir darauf, jenen Antrag hier zu wiederholen.

Abg. **v. Strombeck** (Centr.) empfiehlt seinen Antrag, weil er eine präcisere Fassung der Bestimmung enthält.

Abg. **Molkenbuhr** (Soc.): Nur in Hamburg besteht die Versicherungspflicht der Dienstboten; im übrigen Deutschland ist schlecht für sie gesorgt, namentlich auf dem Lande, wo gewöhnlich der Arzt zu spät geholt wird.

Die Abgg. **Möller** (nat.-lib.), **Spahn** (Centr.) und **Eberty** (freis.) erklären sich gegen die Ausdehnung des Versicherungszwanges auf die Dienstboten; man habe sich bereits in der Commission überzeugt, daß durch diese Einbeziehung in vielen Fällen eine Verschlechterung der landesgesetzlich verschieden geregelten Stellung der Dienstboten einträte.

Staatssecretär **v. Bötticher** spricht sich in demselben Sinne aus und empfiehlt die Anträge Strombeck zur Annahme. Weitere Kreise, als dies schon jetzt geschehe, in die obligatorische Krankenversicherung einzubeziehen, werde erst zu erwägen sein, wenn die Frage der Einbeziehung der hausindustriellen Arbeiter in die Invaliditäts- und Alters-Versicherung, welche gegenwärtig im Bundesrathe erwogen werde, geregelt sei und wenn inzwischen weitere Erfahrungen mit dem bestehenden Gesetze vorlägen.

Nachdem nochmals Abg. **Molkenbuhr** seinen Antrag empfohlen, wird dieser abgelehnt und § 2 mit den Strombeck'schen Aenderungen angenommen.

Nach § 3 sind Personen des Soldatenstandes und solche in Reichs-, Staats- und Gemeindebetrieben beschäftigte Personen, welche für mindestens dreizehn Wochen Anspruch auf Krankenunterstützung haben, von der Krankenversicherung befreit. — Abg. **Molkenbuhr** (Soc.) beantragt, die Unterstützung statt auf 13, auf 52 Wochen zu bemessen.

Abg. **Bruhns** (Soc.): Von den Erkrankungen dauern nach den Erfahrungen bei den freien Hilfskassen 25 v. H. länger als 13 Wochen. Manche Krankheiten sind zwar nach 13 Wochen geheilt, aber der Geheilte ist noch lange nicht erwerbsfähig. Wenn die Fürsorge auf ein Jahr ausgedehnt wird, so schließt sich die Krankenversicherung besser an die Invalidenversicherung an, die nach einer ein volles Jahr dauernden Krankheit für den betreffenden Arbeiter eintritt.

Abg. **Hirsch** (freis.): Die Mitglieder der Commission halten sämmtlich die Ausdehnung der Dauer der Unterstützung für nothwendig; wenn man sich trotzdem nicht dazu entschlossen hat, so wirft das ein grelles Licht auf die Zwangsversicherung; denn die meisten freien Hilfskassen geben auf 52 Wochen, mindestens aber auf 26 Wochen Unterstützung. Wir wollen keine Anträge stellen, welche das jetzige System zerstören, aber wir geben anheim, zu überlegen, ob angesichts dieser mangelhaften Leistungen der Zwangsversicheruog dieselbe ausgedehnt zu werden verdient.

Abg. **Biehl** (Ctr.) vertheidigt die Ortskrankenkassen, die so lange Krankengeld nicht gewähren könnten, weil nicht alle genügend gut fundirt seien. Die Ortskrankenkassen befänden sich in einer schlimmeren Lage als die freien Kassen, da sie zur Aufnahme aller Arbeiter desselben Berufes gezwungen würden.

Abg. **Möller** (n.-l.) meint auch, daß die Verlängerung der Unterstützungsdauer wohl in einzelnen Fällen, aber nicht generell angängig sei.

Staatssecretär **v. Bötticher** erklärt, daß der Wunsch auf die Verlängerung der Unterstützungsdauer auch von den Regierungen getheilt werde, der Erfüllung dieses Wunsches stehe aber die Härte der Thatsachen hindernd im Wege. Das Vermögen vieler Ortskrankenkassen gestatte noch nicht eine allzulange Gewährung von Krankengeld. Von 4200 Zwangskassen gewährten 3250 die Unterstützung nur für 13 Wochen, die übrigen auf längere Zeit, von 1866 freien Kassen 687 bis 26 Wochen, 420 bis 1 Jahr und 74 darüber hinaus Krankengeld. Dafür sei aber auch der Vermögensstand der letzteren kein besonders günstiger, da 25 Proc. derselben ohne Ueberschuß oder mit einer Unterbilanz arbeiten. Rationeller sei es daher, wenn die Kassen über ihre Leistungsfähigkeit nicht hinausgehen.

Abg. **Molkenbuhr** (Soc.) glaubt nicht, daß die pecuniären Anforderungen an die Kassen bei einer Ausdehnung der Unterstützungszeit auf ein Jahr zu groß werden würden.

Abg. **Hirsch** (freis.) verweist darauf, daß die Zwangskassen insofern günstig gestellt seien, als aus ihnen die Arbeiter wegen des Wechsels der Arbeit viel häufiger austreten als aus den freien Kassen, und als die alten Arbeiter meist nicht mehr Mitglieder der Zwangskassen wären, während sie bis ins höchste Alter Mitglieder der freien Kassen blieben. Aus diesem Grunde schon seien die Leistungen der freien Hilfskassen bedeutendere.

Abg. **Eberty** (freis.) ist der Ansicht, daß die jetzige Zeit durchaus ungeeignet sei, die Leistungen der Kassen zu vermehren. Deshalb ist er gegen den Antrag Bruhns.

§ 3 wird unverändert unter Ablehnung des Antrags Bruhns angenommen. Desgleichen § 3a, welcher darüber Bestimmungen trifft, welche Personen auf ihren Antrag von der Krankenversicherung befreit werden können; ebenso § 3b, nach dem Lehrlinge auf Antrag ihrer Arbeitgeber von der Versicherung befreit werden können, wenn sie Anspruch auf freie Kur und Verpflegung seitens der Arbeitgeber haben.

Nach § 4 (Gemeinde-Krankenversicherung) können Personen, welche der Versicherungspflicht nicht unterliegen, sich der Gemeinde-Krankenversicherung anschließen. — Abg. **v. Strombeck** (nat.-lib.) beantragt, nur solche Personen zur Versicherung zuzulassen, deren Jahreseinkommen 2000 Mk. nicht übersteigt.

§ 4 wird mit diesem Amendement angenommen.

Nach § 6 ist als Krankenunterstützung zu gewähren 1. von Beginn der Krankheit ab freie ärztliche Behandlung, Arznei, sowie Brillen, Bruchbänder und ähnliche Heilmittel, 2. im Falle der Erwerbsunfähigkeit vom 3. Tage ab täglich ein Krankengeld in Höhe der Hälfte des ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagearbeiter. Die Krankenunterstützung endet spätestens mit dem Ablauf der 13. Woche nach Beginn der Krankheit; im Falle der Erwerbsunfähigkeit spätestens mit dem Ablaufe der 13. Woche nach Beginn des Krankengeldabzuges. Das Krankengeld ist nach Ablauf jeder Woche zu zahlen.

Die Socialdemokraten beantragen, die Worte „vom 3. Tage ab" zu streichen.

Abg. **Höffel** (Rp.) beantragt, die den Kranken zu gewährende ärztliche Behandlung müsse von approbirten Medizinalpersonen ertheilt werden. Er bedauert, daß die ärztlichen Vereinigungen bei der Bearbeitung dieser Novelle nicht gehört worden sind. Die Eingaben der Aerzte, welche die Zuziehung von nicht approbirten Aerzten zur ärztlichen Behandlung für unzulässig erklärten, seien seitens der Regierungen abschlägig beschieben worden. Der Bundesrath hat aus Anlaß mehrfacher Petitionen im Reichstag erklärt, daß nicht das Krankenkassengesetz feststellen könne, wer zur Ausübung ärztlicher Praxis berechtigt sei; dies könne vielmehr nur durch die Gewerbeordnung geschehen. Besonders haben die sächsischen Behörden, bis zum Ministerium hinauf, es abgelehnt, gegen die Heranziehung nichtapprobirter Personen einzuschreiten. Der Reichstag und die Reichsregierung, sowie die meisten übrigen Regierungen haben unter ärztlicher Behandlung nichts anderes verstanden, als die Behandlung durch approbirte Aerzte, deshalb muß die Zulassung anderer heilkundiger Personen verhindert werden, weil dadurch nur die Heilung der Kranken verzögert und die Simulation befördert wird.

Abg. **Virchow** (freis.) beantragt mit **Eberty** im § 6 hinzuzufügen: „Als ärztliche Behandlung im Sinne dieses Gesetzes gilt diejenige, welche seitens eines in Gemäßheit des § 29 der Reichsgewerbeordnung approbirten Arztes erfolgt. In Fällen dringender Gefahr, wo ein approbirter Arzt nicht zu erreichen ist, darf die Hilfe auch anderer Personen angerufen werden, welche eine technische Vorbildung genossen, aber die ärztliche Prüfung nicht bestanden haben." Durch die Petitionen, die an das sächsische Ministerium und dann auch an den Bundesrath gekommen sind, ist die Sache angeregt worden, und wir sind endlich dahin gekommen, daß im Bericht der Commission gesagt wird, daß, obwohl die ärztliche Behandlung hier vorgeschrieben ist, dieselbe auch durch einen Nichtarzt ausgeführt werden kann. Ich kann zugestehen, daß die Nothlage des Augenblicks Verhältnisse schaffen kann, in denen nicht erfüllt werden kann, was das Gesetz fordert, und diesen Verhältnissen trägt mein Antrag Rechnung. Aber weiter zu gehen, und die Frage einfach auf das Vertrauen des betreffenden Individuums zu stellen, welches sich bei der Kasse meldet, damit würde man doch jede objective Grundlage für das Gesetz beseitigen. An sich muß man dem Kranken so viel wie möglich gestatten, sich an den Arzt seines Vertrauens zu wenden. Ein Naturarzt, der vor allem aus finanziellen Gründen eine Anstalt begründet, hat keine wissenschaftliche Aufgabe zu erfüllen, auch keine humanitäre, er will nur, daß die Anstalt rentirt, wenn er auch nebenbei den Interessen anderer damit dienen will. Aber die erste Sache ist doch, möglichst viel Kunden zu haben. (Zuruf bei den Socialdemokraten: Ihr wollt auch möglichst viel Kunden haben!) Wir anderen auch! (Heiterkeit.) Aber hier kann man nicht verlangen, daß der Naturarzt aus öffentlichen Mitteln bezahlt wird, diese Situation ist aber durch das sächsische Ministerium geschaffen. Das Vertrauen bei dem Kranken entsteht nur durch die Reden der Nachbarn und Basen. Die Aerzte im ganzen deutschen Vaterlande hoffen nur, daß das bestehende Gesetz einfach ohne Hinterthüren befolgt wird und das Gesetz schreibt vor, wer Arzt heißen soll. Die Formulirung dafür in der Gewerbeordnung stammt aus einer Petition der Berliner medizinischen Gesellschaft an den Reichstag. Ich war der, der die gegenwärtig geltende Fassung zuerst vorschlug. Dadurch wurden die Pfuschereigesetze beseitigt, nach welchen allerdings sich ein großer Theil meiner Collegenschaft zurücksehnt. Ich werde mich diesem Bestreben aber immer widersetzen. Allerdings mag sich jeder auf seine Kosten durch einen Naturarzt behandeln lassen, aber zur Protection der Naturärzte darf man nicht übergehen, und einen solchen Zustand würden wir hier schaffen. Wir wünschen, daß die Reichsbehörden, soweit möglich, die bestehende Gesetzgebung ausführen, wie sie durch langdauernde Verhandlungen als Compromiß gewonnen ist. Die Ausnahmefälle müssen möglichst formulirt werden. Die Grenze dafür liegt in den Personen, welche irgend wie eine Präsumtion dafür darbieten, daß sie von den Dingen etwas verstehen. In der Commission sprach man von Heilgehilfen, Badern, Chirurgen, jüngeren Medizinern, die im Militärverbande stehen und noch nicht das Examen gemacht haben. Alle die haben doch wenigstens eine gewisse praktische Erfahrung hinter sich und Unterricht genossen. Sie können in gewissen Fällen brauchbar herangezogen werden. Wir können aber nicht zulassen, daß die Naturärzte einfach sagen, wir sind Aerzte das sic volo, sic jubeo kann hier nicht entscheiden. Hier müssen wir ihnen entgegentreten und ihnen sagen: zieht euch in eure Privatthätigkeit zurück. Es ist wünschenswerth, diese Streitfälle endlich zu beseitigen. Es ist eigentlich nicht so viel werth, wie es uns Aufregung kostet. Aber immer mehr drängen sich die Naturärzte in Stellungen, in die wirkliche Aerzte gehören. Häufig werden sogenannte ärztliche Atteste, die von Naturärzten ausgestellt sind, präsentirt, wo es sich um wirkliche ärztliche Bescheinigungen handelt. Sie dringen dadurch in das wichtige Gebiet der Gutachten ein, daß das aber nicht zulässig ist, hielten wir für so selbstverständlich, daß wir es nicht extra in unseren Antrag hineinschreiben wollen. Ich bitte Sie, meinen Vorschlag anzunehmen, wenn ich auch nicht leugnen will, daß es vielleicht zweckmäßig gewesen wäre, diese Sache an einer anderen Stelle der Gesetzgebung zu regeln.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Auch der Hr. Vorredner ist doch zweifelhaft, ob die Frage gerade hier an dieser Stelle erledigt werden kann. In der Regel soll unter ärztlicher Behandlung die durch einen approbirten Arzt verstanden werden; aber der Bundesrath hat gesagt, was als ärztliche Behandlung gilt, muß durch die Gewerbeordnung oder die auf die ärztliche Praxis bezüglichen Vorschriften festgestellt werden. Der Bundesrath hat es deshalb abgelehnt, bei dem Krankenversicherungsgesetz auf diese Frage einzugehen. Entscheidend ist hierbei die Frage, ob Aerzte genügend vorhanden sind. In Berlin kommen auf 10 000 Einwohner 10, in der Provinz Posen nur 1,77 Aerzte. Auf den Inseln in der Nordsee, den sog. Halligen, ist es absolut unmöglich, für einen Theil des Jahres, einen approbirten Arzt zur Hilfeleistung eines Kranken hinzuschicken. Die Leute helfen sich damit, daß sie sich an einen „klugen Mann" wenden, um sich von demselben curiren zu lassen. Aehnliche Verhältnisse kommen auf dem platten Lande vor. Wer Masuren und einen großen Theil Posens kennt, wird Bedenken tragen, eine Vorschrift zu erlassen, welche die Krankenkasse nöthigt, in jedem Falle die Hilfe eines approbirten Arztes zu leisten. Aber wenn Sie jetzt den Antrag Eberty-Virchow annehmen, so schließen Sie die Möglichkeit der Hinzuziehung eines nichtapprobirten Heilverständigen aus. Generell gefaßt, würde aber eine solche Bestimmung für einen nicht unerheblichen Theil des deutschen Reiches vollständig wirkungslos sein. Die Leute würden sich in ihrer Noth doch an die Kurpfuscher oder an die Naturheilkünstler wenden, und die Folge würde sein, daß für diese Hilfeleistung kein Honorar gefordert werden dürfte. (Beifall rechts.)

Hierauf wird die weitere Berathung auf **Sonnabend** vertagt.

Deutschland.

Berlin, 20. Nov. In die Discussion über die **Besprechung**, welche **Fürst Bismarck** im **März v. J.**, wenige Tage vor seiner Entlassung mit dem Abg. Dr. **Windthorst** gehabt, greift heute die „Germania" unter Berufung auf Mittheilungen Windthorsts mit der Behauptung ein, die Ausführung des „Pester Lloyd", Windthorst hat damals keine Neigung gezeigt, auf die ihm angebotene Cooperation mit der Regierung einzugehen, gebe kein objectives Bild des Verlaufs der Zusammenkunft. Das dürfte der Sachlage entsprechen. Wenigstens erinnert man sich in parlamentarischen Kreisen, daß gerade mit Rücksicht auf seine Conferenz mit dem Fürsten Bismarck Abg. Windthorst damals den klassischen Ausspruch gethan hat, er habe für alles seinen Preiscourant. Windthorst ging anscheinend von der Voraussetzung aus, daß Fürst Bismarck gezwungen sein werde, die Unterstützung seitens des Centrums auf Grund dieses Preiscourants sich zu sichern; eine Berechnung, die durch die Entlassung des Fürsten Bismarck durchkreuzt wurde.

* **Berlin, 20. Novbr.** In der am 19. d. Mts. unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, v. Bötticher, abgehaltenen **Plenarsitzung des Bundesrathes** wurde über mehrere Eingaben in Zoll- und Steuerangelegenheiten Beschluß gefaßt. Dem Entwurf einer Verordnung über das Berufungsverfahren beim Reichsgericht in Patentsachen ertheilte die Versammlung die Zustimmung, genehmigte die Berechnung der nach dem Entwurf des Reichshaushalts-Etats für 1892/3 zur Deckung der Gesammtausgabe aufzubringenden Matricularbeiträge und beschloß, den Eingaben des Curatoriums des Real-Gymnasiums zu Duisburg und der Patronate, Curatorien, Directionen und Lehrer-Collegien anderer Real-Gymnasien, betreffend die Zulassung der Abiturienten von Real-Gymnasien zum medizinischen Studium, eine Folge nicht zu geben. Die Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihe-Gesetze wurde dem Ausschusse für Rechnungswesen übergeben.

* **[Herr v. Rauchhaupt]**, dem gegenüber der Kaiser unlängst das Wort: summa lex regis voluntas — ohne Zweifel mit Rücksicht auf die Opposition der Conservativen gegen den Minister Herrfurth — gebraucht haben soll, erklärt in der „Halle'schen Zeitung", er denke nicht daran, sein Mandat zum Abgeordnetenhause niederzulegen; er werde sich aber an der nächsten Session nicht wieder betheiligen, „da seine Stellung (als Landrath) jetzt größere Arbeitskraft erfordere." Der Grund ist nicht übel. Die Wähler werden gut thun, bei den nächsten Wahlen die vielbeschäftigten Herren Landräthe zu Hause zu lassen.

* **[Eine andere Version über das „Suprema lex regis voluntas".]** In wesentlich anderem Lichte, als bisher, erscheint die Einzeichnung in das Münchener Rathsfremdenbuch nach folgender, angeblich wohlverbürgter Münchener Mittheilung der „Köln. Volks-Ztg.":

Auf dem Münchener Rathhause werden zur Einzeichnung der Besucher zwei Bücher verwahrt, das gewöhnliche Fremdenbuch, in welches jeder Besucher seinen Namen eintragen kann, und das Goldene Buch, das zunächst nur für den Gebrauch der bairischen Königsfamilie bestimmt ist. Kaiser Wilhelm zeichnete bei seinem Besuch des Rathhauses im September seinen Namen in das Fremdenbuch ein. Darauf wurde ihm auch ein Blatt des Goldenen Buches zu gleichem Zweck in die Residenz gesandt und zugleich für die Herren des kaiserlichen Gefolges das Fremdenbuch. Auf irgend eine Weise hatte nun der Kaiser mittlerweile in Erfahrung gebracht, wie Prinz-Regent Luitpold es nicht gern sehen würde, wenn er sich ebenfalls in das Goldene Buch einschriebe. Als ihm dann das Blatt aus dem letzteren dargereicht wurde, lehnte er deshalb die Einzeichnung ab, fügte aber alsbald, gleichsam die Ablehnung entschuldigend, zu seinem Namenszug in dem Fremdenbuche das viel mißdeutete Wort: „Suprema lex regis voluntas" — zum klassischen Ausdruck der Meinung: „Der Prinz-Regent wünscht es nicht, also schreibe ich meinen Namen nicht in das Goldene Buch — des Regenten Wunsch ist mir Befehl." So wenigstens wird die Sache in der Umgebung gedeutet. Die Anwendung des Spruches würde sich dergestalt in diesem Falle weniger als eine Aeußerung „stark entwickelten Herrschergefühls" darstellen denn als solche der Courtoisie.

Gegen diese Deutung des Spruches wendet die „Köln. Volksztg." selbst seine Wiederholung in Erfurt ein.

* **[Die Socialdemokraten bei den Berliner Stadtverordneten-Stichwahlen.]** Von verschiedenen Seiten ist mitgetheilt worden, daß bei den Stichwahlen für die 3. Abtheilung in Berlin die Socialdemokraten in den Bezirken, in welchen Liberale und Bürgerpartei incl. Antisemiten sich gegenüberstehen, zu Gunsten der Antisemiten und Bürgerparteiler den Ausschlag geben würden. Es mag sein, daß einer oder der andere der Socialdemokraten eine solche Aeußerung gethan hat, aber einstweilen glauben wir noch nicht daran, daß dies in Wirklichkeit durchgeführt werden wird. Die Socialdemokraten würden gegen ihre Vergangenheit und gegen ihr eigenes Interesse handeln. Nach dem, was von maßgebenden Führern in der Partei berichtet wird, ist diese Mittheilung nicht begründet. Sie beruht vielleicht auf gelegentlichen im Unmuth gethanenen Aeußerungen Einzelner.

Auch der „Vorwärts" äußert zu der obigen Mittheilung: „Es hieße dieser unsinnigen Annahme zu viel Ehre erweisen, wollten wir sachlich etwas erwidern."

* **[Vorgehen gegen die Zuhälter.]** Das Moabiter Untersuchungsgefängniß beherbergt in diesem Augenblick mehr als 250 Zuhälter, welchen wegen Verdachts der Kuppelei der Prozeß gemacht werden soll.

* **[Die „Köln. Ztg." über des Kaisers Unterredung mit Lubliner.]** Bekanntlich hat der Kaiser während der ersten Aufführung des socialpolitischen Dramas „Der kommende Tag" von Hugo Lubliner den Verfasser in seine Loge kommen lassen und sich mit demselben eine Zeit lang über Arbeiterfragen unterhalten. Das Drama will zeigen, wie viel kostbare Kräfte des Volkslebens ungenutzt verloren gehen, weil das gewerbliche Unterrichtswesen nicht so ausgebildet ist, wie es sein könnte. Daß die dramatische Lösung dieser Aufgabe dem Verfasser mißlungen ist, erkennt die „Köln. Ztg." an. Gleichwohl schreibt sie:

„Es hat seinen großen Reiz, auch in diesem Falle zu beobachten, wie impulsiv der Kaiser die Arbeiterfrage als Gesammtheit auf sich wirken läßt und seinerseits auf sie zu wirken bestrebt ist. Als charakteristischer Beitrag zur Erkenntniß der Wesenseigenthümlichkeit des Kaisers hat diese Episode aus dem Berliner Schauspielhause einen nicht geringen Werth. Eine Fülle von Ideen strömt auf ihn ein und von ihm aus, und mit überraschend schneller Verarbeitung des aufgenommenen Stoffes befruchtet der Kaiser die Welt seiner Pflichten und Rechte, wie er sie auffaßt."

* **[Ausführung der Landgemeindeordnung.]** Der Minister des Innern hat nunmehr, wie der „Nat.-Ztg." berichtet wird, die erste Instruction zur Ausführung der Landgemeindeordnung, und zwar über die erstmalige Bildung der Gemeindeversammlungen und Gemeindevertretungen, durch Circularverfügung an die Oberpräsidenten und Regierungen ergehen lassen.

* **[Reichseinnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern]** vom 1. April bis 1. November. Die Zölle zeigen gegen das Vorjahr an Isteinnahmen ein Mehr von 280 141 Mk. bei den angeschriebenen Einnahmen, ein Weniger von 5 787 653 Mk. Die Verbrauchsabgabe von Branntwein eine Mehreinnahme von 299 324 Mk., bei den eingeschriebenen Einnahmen von 2 277 242 Mk. Die Stempelsteuern ergaben unter anderem für a. Werthpapiere 2 128 570 Mk. (— 1 399 709 Mk.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 6 773 108 Mk. (— 1 313 982 Mk.), c. Loose zu Privatlotterien 1 154 449 Mk. (+ 850 140 Mk.).

Karlsruhe, 20. November. Die **zweite Kammer** wählte Lamey (liberal) zum Präsidenten, v. Buol (ultramontan) zum ersten und Friedrich (liberal) zum zweiten Vicepräsidenten.

Darmstadt, 20. Nov. Die **Prinzessin Heinrich von Preußen** ist hier eingetroffen und von der großherzoglichen Familie am Bahnhof empfangen worden.

Stuttgart, 20. November. Dem „Staatsanzeiger für Württemberg" zufolge bestimmte der **König**, daß künftig vier **Oberhofämter** bestehen sollen, das Hofmarschallamt, das Oberkammerherrnamt, das Marstallamt und das Hofjagdamt. Der König und die Königin sind zu mehrtägigem Aufenthalt nach Bebenhausen abgereist. Der preußische Gesandte in München, Graf zu Eulenburg, hat sich als Gast der Majestäten ebenfalls dorthin begeben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Novbr. Prinz Friedrich Leopold von Preußen wurde bei seiner Ankunft auf dem Nordwestbahnhofe von dem Kaiser Franz Josef, welcher die Uniform seines preußischen Garde-Grenadier-Regiments mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens angelegt hatte, mit Kuß und Händedruck begrüßt. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrencompagnie aufgestellt. Der deutsche Botschafter Prinz Reuß war dem Prinzen Friedrich Leopold bis Korneuburg entgegengefahren. Im Laufe des Vormittags empfingen der Kaiser sowie der König und die Königin von Sachsen den Besuch des Prinzen und erwiderten denselben. (W. T.)

Wien, 20. November. Im **Weinkulturausschuß** erklärte der Ackerbauminister, er werde ebenso, wie dies in Ungarn geschehen, das Einfuhrverbot für Reben aufheben, jedoch nicht für alle Reben, sondern nur für diejenigen Sorten, welche nach der Mittheilung des nach Frankreich entsendeten Fachmannes nirgends von Blackrot befallen seien. Eine Desinfection halte er nicht für nothwendig.

Wien, 20. Novbr. Die Beamten des Ministeriums des **Auswärtigen** beglückwünschten heute Vormittag in corpore **den Grafen Kalnoky** zu seinem **10jährigen Ministerjubiläum** und überreichten demselben eine Adresse. Graf Kalnoky dankte in herzlichen **Worten**. (W. T.)

Wien, 20. November. Der auswärtige Ausschuß der **ungarischen Delegation** begrüßte heute den **Grafen Kalnoky** herzlichst zu seinem 10jährigen Ministerjubiläum mit dem Wunsche, der Minister möge noch lange zum Wohle der Monarchie weiter wirken. Graf Kalnoky **dankte tief gerührt. Am Schlusse der Sitzung gratulirten die einzelnen Delegirten dem Minister persönlich.** (W. T.)

Rußland.

Riga, 20. Nov. Das hiesige **Bezirksgericht verurtheilte** zwei ehemalige **Geheimpolizisten** wegen lebengefährdender Mißhandlung zweier Studirender des hiesigen **Polytechnikums** zu einem resp. zwei Jahren Zuchthaus. (W. T.)

Amerika.

Valparaiso, 19. Novbr. George Montt ist nunmehr einstimmig durch die Wahlmänner zum **Präsidenten der Republik Chile** erwählt worden.

Coloniales.

* **[Auf dem Marsche nach Wadelai]** sind **Emin Pascha** und Dr. **Stuhlmann**, wie neuerdings das „Berl. Tagebl." einem von Anfang September datirten Privatbrief vom Victoria-Nyanza entnimmt. Emins letzter Brief ist aus Mwambu, wo er dem Sultan Kalaguansa die deutsche Flagge gab. Emin passirte dichte Wälder, durch welche schmale Pfade führen, die in gewissen Zwischenräumen durch starke Verhaue abgesperrt sind, vor denen man oft Stunden lang verhandeln muß, bis man sich über den Durchgangszoll geeinigt hat. Emin hatte bereits den größten Theil seiner Waarenvorräthe opfern müssen. Der englische Capitän Ruca (der Name ist unleserlich geschrieben) ist von Uganda aus gegen Emin marschirt, um ihn zu verhindern, das in der Aequatorialprovinz aufgespeicherte Elfenbein zu holen. Der Wangoni-Häuptling Pangalaka hat dem Stationschef von Tabora, Lieutenant Sigl, 25 Wangoni-Krieger geschickt, welche in die Schutztruppe eingestellt werden sollen. Lieutenant Langheld ist in Bukoba schwer erkrankt.

Emins Handlungsweise **wird darnach immer** räthselhafter.

Von der Marine.

* Die abgelösten Besatzungstheile von den Kreuzern „Möwe" und „Schwalbe" haben unter Führung des Capitän-Lieutenants Wilde am 20. November von Zanzibar aus per Reichspostdampfer die Heimreise angetreten.

Am 22. November: G.-A. 7.42, G.-U. 3.50. **Danzig, 21. Nov.** M.-A. 10.8, M.-U. b. Tge.

Wetteraussichten für Sonntag, 22. November, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Nebel, vielfach trübe, Niederschläge; gelinde. Heftiger Wind an der Nordsee.

* **[Geburtstag der Kaiserin Friedrich.]** Zu Ehren des Geburtstages der Kaiserin Friedrich, welche heute ihr 51. Lebensjahr vollendet, hatten hier die Amtsgebäude der Reichs- und königl. Behörden, sowie die Amts- und sonstigen öffentlichen Gebäude der Stadt, die Börse, Consulate und viele Privathäuser und Schiffe Flaggenschmuck angelegt. Das Militär zog im Parade-Anzuge mit Musik auf. In der städtischen höheren Mädchenschule, deren Protectorin bekanntlich die Kaiserin Friedrich ist, fand ein Festakt statt.

* **[Das russische Weizenausfuhrverbot]**, dessen Erlaß heute Mittags telegraphisch gemeldet wurde, traf die hiesige Börse nicht unvorbereitet, da man schon seit längerer Zeit dasselbe voraussehen mußte. Weder an der hiesigen noch an der Berliner Börse traten daher heute schon größere Preisschwankungen ein. Ueber die näheren Modalitäten ist noch nichts bekannt und es sind deshalb, wie wir hören, telegraphische Anfragen nach Petersburg gerichtet worden. Aber auch, wenn dieselben zur Abwickelung der schwebenden Verbindlichkeiten verhältnißmäßig günstig sein sollten, wird der Danziger Handel, für dessen Exportgeschäft russischer Weizen eine große Rolle spielte, abermals in empfindlichster Weise betroffen.

* **[Influenza.]** Die Influenza tritt jetzt fast in der ganzen Provinz wieder epidemisch auf. In Danzig hört man bis jetzt meistens nur von leichteren Erkrankungsfällen. In Marienwerder hat eine Privat-Mädchenschule geschlossen werden müssen, weil die Vorsteherin und mehrere Schülerinnen erkrankt sind. Sehr zahlreich sind die Erkrankungsfälle in Thorn. Bei der dortigen Orts-Krankenkasse wurden an einem Tage dieser Woche über 40 Influenza-Erkrankungsfälle gemeldet. In Bromberg ist auch der Regierungs-Präsident v. Tiedemann ziemlich schwer an der Influenza erkrankt.

* **[Die westpreußische Herdbuch-Gesellschaft]** hat beschlossen, die im nächstn Jahre in Königsberg stattfindende große Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft mit zwei Sammlungen von je 14 Kühen und 2 Bullen zu beschicken.

* **[Personalien beim Militär.]** Das heutige „Mil.-Wochenbl." enthält u. a. folgende Personal-Veränderungen: v. Freyhold, Major aggreg. dem Gren.-Regt. König Friedrich I., in dieses Regiment wieder einrangirt; Funck, Major vom 3. ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4, in das Füs.-Regt. Graf Roon (Nr. 33) versetzt; v. Heyden, Hauptmann bisher Comp.-Chef vom 3. ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4, zum überzähligen Major befördert; Böhm, Second-Lieutenant vom 3. ostpr. Grenadier-Regiment Nr. 4, Erzieher beim Cadettenhause zu Cöslin, zum Premier-Lieutenant befördert; v. Donat, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. Nr. 18, commandirt zur Dienstleistung bei dem Nebenetat des großen Generalstabes, in das Inf.-Regt. Nr. 140 versetzt, Bauer, Prem.-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 18, zum Hauptm. und Comp.-Chef befördert; Mohr, Major, aggreg. dem Hus.-Regt. Nr. 16 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 1. Leib-Husaren-Regt. Nr. 1 einrangirt; Zeuner, Hauptm. und Comp.-Chef vom Grenadier-Regiment König Friedrich I., auf vier

Monate zur Dienstleistung bei dem Bekleidungsamt des 2. Armeecorps commandirt; Haunit, Hauptmann und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. Nr. 44, unter Stellung zur Disposition mit Pension zum Bezirksoffizier bei dem Landwehr-Bezirk Schroda ernannt; Neumann, Prem.-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 141, unter Beförderung zum Hauptmann und Comp.-Chef in das Inf.-Regt. Nr. 44 versetzt; Rollau, Second-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 141 und commandirt als Erzieher bei der Haupt-Cadettenanstalt, zum Prem.-Lieut. befördert; v. Förster, Oberstlieutenant vom Inf.-Regt. Nr. 69, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Inf.-Regt. Nr. 44 versetzt; Lauter, Hauptmann vom Generalstabe der 35. Division (Graudenz), zum Major befördert; Roth, Hauptmann vom Feld-Art.-Regt. Nr. 6 (früher beim Feld-Art.-Regt. Nr. 16), zum überzähligen Major befördert; Claaßen, Hauptmann und Batterie-Chef vom westpreußischen Feld-Art.-Regt. Nr. 16, à la suite des Regiments gestellt; Philipsen, Unteroffizier, Schiller, charakterisirter Port.-Fähnrich, Wegeli, Borris, Unteroffiziere vom Feldartillerie-Regiment Nr. 16, zu Port.-Fähnrichs befördert; Heinemann, Port.-Fähnrich vom Inf.-Regt. Nr. 14, Scharf, Port.-Fähnrich vom Infanterie-Regt. Nr. 18, Cebrian, Port.-Fähnr. vom Inf.-Regt. Nr. 21, Hesse, Schwehrzup [?], Berkholz, Port.-Fähnrs. vom Inf.-Regt. Nr. 141, zu Second-Lieuts. befördert; Appelmann, Hauptmann vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 1, unter Beförderung zum Major, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2 versetzt; Stein, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2, unter Stellung à la suite des Regiments, zum Artillerie-Offizier vom Platz in Graudenz ernannt; Schröter, Major à la suite des Garde-Fuß-Artill.-Regts. und Artill.-Offizier vom Platz in Graudenz, mit Pension und seiner bisherigen Uniform, v. Brandenstein, Oberstlieut. und etatsmäßiger Stabs-Offizier des Inf.-Regts. Nr. 44, als Oberst mit Pension und Uniform der Abschied bewilligt; Conrad und Kroll [?], Premier-Lieuts. vom Landwehrbezirk Graudenz resp. Osterode der Abschied bewilligt. Zu Hauptleuten sind ernannt die Premier-Lieutenants Leipziger (Landwehrbezirk Graudenz), Marth (Thorn) und Schummelein (Osterode); zu Rittmeistern die Premier-Lieutenants Kautz und Volprecht (Marienburg); zu Premier-Lieutenants die Second-Lieutenants Kern, Kitt, Klinge, Maul, Schwanke (Marienburg), Kurzetkowski (Pr. Stargard).

* [Personalien bei der Justiz.] Der Rechtsanwalt Maase in Pr. Stargard ist zum Notar daselbst, der Gerichts-Assessor Menhöfer in Heydekrug zum Amtsrichter daselbst, der Gerichts-Assessor Förtemann in [illegible] zum Amtsrichter in Graudenz ernannt; den Justizräthen Riedt zu Heiligenbeil und Plehwe zu Wormditt ist der rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen, der Secretär und Gerichtskassen-Verwalter Klebs bei dem Amtsgerichte in Marienwerder ist zum Rendanten der Gerichtskasse bei dem Amtsgericht in Straßburg ernannt, der Secretär und Gerichtskassen-Controleur Born bei dem Amtsgericht in Thorn ist als Secretär an das Amtsgericht in Konitz versetzt worden.

* [Polizeibericht vom 21. Novbr.] Verhaftet: 9 Personen, darunter 1 Arbeiter wegen Schamverletzung, 1 Kutscher, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 3 Obdachlose, 2 Bettler. — Gestohlen: 1 Paar lange Stiefel. — Gefunden: 1 Kranken- und Sterbekassen-Quittungsbuch, 1 Quittungskarte zur Altersversicherung, zwei Schlüssel, 4 Loose des Vereins „Frauenwohl"; abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: 1 Petschaft von Bergkrystall, an der Uhr zu tragen, mit den verschlungenen Buchstaben E. C.; abzugeben an die königl. Polizei-Direction.

Q Berent, 20. Nov. Vorgestern und gestern weilte hier Herr Ober-Staatsanwalt Laue aus Marienwerder und unterzog die Amts-Anwaltschaft und das Gerichtsgefängniß einer Revision. — Die Ermittelungen wegen des hier am 7. d. M. stattgehabten größeren Brandes sind noch nicht abgeschlossen. Heute war Herr Staatsanwalt Herr aus Danzig hier anwesend, um in dieser Brandsache noch nähere Feststellungen zu machen. — Unsere Wochenmärkte sind seit dem Beginn des Spätherbstes recht stark besucht, da die Landwirthe ihre Producte an den Markt bringen. Besonders Geflügel ist es, welches in lebendem und todtem Zustande hierher gebracht wird. Auch Gemüse und Obst kommt sogar neuerdings aus Christburg auf den Markt. Leider kann zur Zeit unsere Eisenbahn von den Marktbesuchern zu den Reisen hierher nicht benutzt werden, da der erste Zug hier erst Mittags 12,5 Uhr einlangt, zu welcher Zeit der Wochenmarkt zu Ende geht. Hoffentlich tritt auch in dieser Beziehung bald Besserung ein. — Mit der Ausführung des Neubaues des Progymnasiums gedenkt man nunmehr sofort vorzugehen, damit die in Frage kommenden Unternehmer sich mit den nöthigen Baumaterialien, namentlich jetzt bei den in größeren Forsten vorkommenden Holzverkäufen mit den erforderlichen Bauhölzern versehen können.

r. Marienburg, 20. November. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurden die Herren Deichinspector a. D. Bauer und Buchhändler L. Giesow zu Stadträthen gewählt. Der Erstere war bereits früher mehrere Jahre Mitglied des Magistrats.

w. Elbing, 20. November. Nachdem der Kaiser Herrn Oberbürgermeister Elditt die Erlaubniß zur Anlegung einer goldenen Amtskette gegeben hat, sind von einer früheren Stadtverordneten-Versammlung 1500 Mk. für deren Anfertigung bewilligt worden. Die Kette hätte daher in reinem Golde gearbeitet werden können, man entschied sich indeß dafür, sie aus massivem Silber mit starkem Goldüberzug herstellen zu lassen. Heute konnte bereits die fertige Kette der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegt werden. Sie ist trotz des billigen Preises ein wahres Prachtstück. In der Mitte trägt sie einen Einsatz mit dem Elbinger Wappen. — Ueber die Abtretung eines Theiles des [illegible], über welche bereits in zwei Sitzungen verhandelt worden, (Siehe Danz. Ztg. Nr. 19 [illegible]) entspann sich abermals eine längere Debatte. Die Angelegenheit wurde in der vorigen Versammlung vertagt, weil angeblich der Kaufmann [illegible] Herrn Schichau eine jährliche Verkaufsofferte habe zugehen lassen. Herr Schichau theilte der Versammlung mit, daß ihm eine solche bei ihm nicht zugegangen sei. Es wurde schließlich die Abtretung des 700 Quadratmeter umfassenden Grabentheils für 1 Mk. pro Quadratmeter an die Firma Schichau beschlossen. — Ueber den Zustand der Straßen, welche der kürzlich telegraphisch gemeldete Ueberfall auf den Kaufmann Schöler illustrirt, veranlaßte eine Berathung über Verkehrsmaßregeln, durch welche dem Treiben der Rowdies Einhalt gethan werden kann. Es wurde zunächst die Verbesserung der Straßenbeleuchtung, und zwar besonders in den Vorstädten in Aussicht genommen. — Die Adresse, welche die Stadt i. J. dem Feldmarschall Moltke zu seinem Jubiläum überreichte, ist, wie in 19 anderen Städten geschehen, in eine Gedenktafel aus Bronce gravirt und so dem Andenken des großen Strategen gewidmet worden. Die Tafel erhält ihren Platz im Mausoleum zu Kreisau. — In der vorigen Woche sind nach Danzig 8 Kessel für die kaiserliche Marine gebaut, von welchen 4 bereits früher und 2 gestern durch den Dampfer „Eilo" nach Danzig befördert wurden. Die beiden letzten Kessel werden demnächst ebenfalls dorthin geführt werden. Der „Pelikan" und die „Najade" sollen die Kessel aufnehmen und nach Pola führen. — In dem neuen Rathhaus wird zur Zeit die Centralheizung eingerichtet.

Anim, 20. November. Wieder hat das leichtfertige Umgehen mit geladener Waffe ein Opfer gefordert. Der Ziegler Czyczewski aus Kalbus nahm einen geladenen Revolver aus seinem Versteck, um ihn zu putzen. Bei dieser Verrichtung ist er ohne Zweifel dem Abzuge zu nahe gekommen, denn plötzlich krachte ein Schuß und Czyczewski fiel, von einer Kugel in den Kopf getroffen, todt zu Boden.

y Thorn, 20. November. Die neue Garnison-Dampf-Waschanstalt in der Jacobsstraße ist überaus leistungsfähig. Innerhalb einer Stunde wird eine Wäsche vollständig erledigt. Die Wäschestücke kommen dabei nacheinander in die Quellbottiche, den Entfettungsbehälter, die Waschmaschine, den Spülbottich, die Centrigugen und den Warmtrockenboden oder Heißlufttrockenapparat. Die Bedienung der Arbeit geschieht durch 30 Frauen. Die maschinelle Einrichtung der Waschanstalt besteht aus zwei großen Dampfkesseln von je 30 Quadratmeter Heizfläche, einer liegenden Dampfmaschine von 10 Pferdekräften, zwei Waschmaschinen, zwei Centrifugen, einer hölzernen Spülmaschine, einer Heißlufttrockenkammer, einem Fahrstuhl und zwei Dampf-Drehrollen. Sämmtliche Maschinen hat die hiesige Maschinenfabrik von E. Drewitz geliefert. Die Waschanstalt ist auch mit einem großen Bleich- und Trockenplatz versehen.

ß. Pillau, 20. Novbr. Der **Aviso „Greif"** unternahm gestern **Torpedo-Schießversuche** in See mit blinden Torpedos. Als Zielobject dienen die das Schiff begleitenden kleineren Fahrzeuge. Nach erfolgtem Abschuß werden die Torpedos, die vermöge ihrer Construction nicht untergehen, von Dampfbarkassen aufgenommen und können sofort wieder benutzt werden. Der Aviso wird voraussichtlich Sonntag Vormittag wieder nach Neufahrwasser zurückdampfen. — **Der englische Dampfer „Pickwick"** war in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch, eine Meile südwärts von Pillau des dichten Nebels wegen, auf **Grund** gerathen. Der Dampfer hat circa 20 Tonnen Kohlen über Bord werfen müssen, um frei zu kommen. Einen Schaden hat das Schiff, wie wir hören, nicht erlitten.

Osterode, 19. Nov. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde heute Nachmittag der Arbeiter Robert Beyer aus Rapatten von einem einfahrenden **Zuge überfahren** und sofort getödtet.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. November.

	Crs.	v.20.		Crs.	v.20.
Weizen, gelb			5% Anat. Ob.	78,50	78,30
Novbr.-Dez.	235,00	232,50	Ung. 4% Grd.	87,80	87,60
April-Mai	235,00	232,50	2. Orient.-A.	60,20	60,40
Roggen			4% russ. A.80	90,20	89,70
November	242,00	240,50	Lombarden	34,75	35,00
April-Mai	240,00	238,20	Franzosen . .	117,20	117,20
Petroleum			Cred.-Actien	144,70	145,40
per 2000 ℔			Disc.-Com. .	165 10	167,10
loco	23,00	23,00	Deutsche Bk.	140,70	142,00
Rüböl			Laurahütte.	103,50	104,00
November	62,10	62,20	Oestr. Noten	172,40	172,40
April-Mai	61,00	61,00	Russ. Noten	195,95	197,00
Spiritus			Warsch. kurz	194,90	196,00
November	52,80	53,00	London kurz	20,325	20,32
April-Mai	53,50	53,80	London lang	20,215	20,21
4% Reichs-A.	105,70	105,50	Russische 5%		
$3^1/_2$% do.	97,40	97,30	SW.-B. g. A.	—	60,00
3% do.	83,60	83,50	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,30	105,30	Bank	—	—
$3^1/_2$% do.	97,60	97,60	D. Oelmühle	126,20	126,50
3% do.	83,60	83,60	do. Prior.	119,00	119,25
$3^1/_2$% westpr.			Mlav. S.-B.	101,50	101,50
Pfandbr. .	93,40	93,40	do. S.-A.	47,20	48,20
do. neue . .	93,40	93,40	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	52,80	52,70	Stamm.-A.	65,90	67,00
5% do. Rente	86,60	86,50	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	80,00	79,90	5% Trk. A.-A.	79,50	78,60

Hafer Nov. 168,50, Frühjahr 177.
Fondsbörse: schwankend.

Petersburg, 20. Novbr. Productenmarkt. **Talg** loco 50,00, per August —. — **Weizen** loco 14,25. **Roggen** loco 13,25. **Hafer** loco 5,50. **Hanf** loco 45,00. **Leinsaat** loco 14,75. — Wetter: Frost.

Newyork, 20. Novbr. Wechsel auf London $4,80^1/_2$. — **Rother Weizen** loco $1,06^1/_2$, per Novbr. $1,04^3/_4$, per Dezbr. $1,05^3/_4$, per Mai $1,10^7/_8$. — **Mehl** loco 4,25. — **Mais** per Novbr. $58^1/_4$. — **Zucker** $5^1/_2$. — Fracht $3^1/_8$.

Newyork, 19. Novbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4,80^3/_4$, Cable-Transfers $4,84^1/_2$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,24^3/_8$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $94^1/_2$, 4% fundirte Anleihe $116^3/_4$, Canadian-Pacific-Actien $86^1/_4$, Central-Pacific-Act. 31, Chicago- u. North-Western-Actien 116, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $75^3/_8$, Illinois-Central-Act. $100^1/_2$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $122^5/_8$, Louisville u. Nashville-Actien $76^7/_8$, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien $28^5/_8$, Newy. Lake- Erie- u. West. second Mort-Bonds —, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. $112^1/_2$, Northern-Pacific-Preferred-Act. $69^5/_8$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $49^1/_2$, Philadelphia- und Reading-Actien —, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $42^3/_8$, Union-Pacific-Actien $40^3/_8$, Denver- und Rio-Grand-Prefered-Actien $42^1/_2$, Silber-Bullion $94^3/_4$. **Baumwolle** in Newyork $8^1/_8$, do. in New-Orleans $7^7/_{16}$. Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,25 bis 6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,20—6,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,50, do. Pipeline Certificates per Dezbr. $59^1/_4$*). Ziemlich fest. **Schmalz** loco 6,42, do. Rohe u. Brothers 6,87. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) $3^1/_8$. — **Kaffee** (Fair Rio-) 14, Rio Nr. 7, low ord. per Dezember 12,45, per Februar 12,07.

*) Eröffnete $59^1/_2$.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. November.

Weizen loco inl. unverändert, transit Anfang niedriger, schließt fester, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	208—260 M Br.	
hochbunt	126—136℔	206—258 M Br.	
hellbunt	126—134℔	205—256 M Br.	168—244
bunt	126—132℔	198—250 M Br.	M bez.
roth	126—134℔	190—246 M Br.	
ordinär	120—130℔	185—240 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 192 M, zum freien Verkehr 128℔ 238 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Novbr. zum freien Verkehr 240 M Br., 239 M Gd., do. transit 196 M bez., per Novbr.-Dez. zum freien Verkehr 240 M Br., 239 M Gd., do. transit 196 M Br., 195 M Gd., per Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 239 M Br., 238 M Gd., per Jan.-Februar zum freien Verkehr 239 M Br., 238 M Gd., per Februar-März transit 198 M bez., per April-Mai zum freien Verkehr 237, M bez., transit 200, 199—201 M

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländisch 236 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 243 M, unterpoln. 195 M, transit 194 M.

Auf Lieferung per Novbr. inländ. 242 M bez., do. transit 193 M bez., per November-Dezember inländ. 241 M Br., transit 193 M Br., per April-Mai inländisch 230 M Br., 229 M Gd., do. transit 197—198 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 109℔ 170 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- trans. 179 M bez, weiße Futter- trans. 144 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 162 M bez.

Rübsen loco per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- trans. 215 M.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kgr. fein 210 M bez., ordinär 185 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 60 M bez.

Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco $71^1/_2$ M Gd., per November 69 M Gd., per Januar-Mai $69^1/_2$ M Gd., nicht contingentirt 52 M Gd., per Novbr. $49^1/_2$ M Gd., per Januar-Mai 50 M Gd.

Rohzucker unregelmäßig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,90—14,05 M bez. per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 21. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Regnerisch. Temperatur 5° R. Wind: W.

Weizen. Inländischer in ruhiger Tendenz bei schwach behaupteten Preisen, Transit war dagegen in recht flauer Stimmung und mußten Inhaber 2 bis 3 M billiger abgeben. Als jedoch zum Schluß der Börse verbürgte Nachricht von Berlin kam, daß in Rußland auch für Weizen ein Ausfuhrverbot erlassen sei, zogen Preise wieder an. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 127/8℔ 237 M, weiß 127/8℔ und 128/9℔ 240 M, 135℔ 244 M, mild roth 125℔ 236 M, für polnischen zum Transit bunt stark besetzt 121/2℔ 174 M, 123℔ 177 M, bunt besetzt 121℔ 178 M, bunt etwas besetzt 124℔ und 124/5℔ 187 M, bunt Geruch 120℔ 178 M, 128℔ 185 M, bunt 126℔ 188 M, bunt glasig schmal 120/1℔ 176 M, 123/4℔ 177 M, glasig besetzt 122/3℔ 175 M, glasig 124℔ 184 M, 124/5℔ 185 M, gutbunt 127℔ 193 M, 127/8℔ 195 M, hellbunt besetzt 121/2℔ 183 M, 124/5℔ 186 M, 127/8℔ 190 M, hellbunt etwas besetzt 127/8℔ 194 M, hellbunt 124℔ 195 M, 126/7℔ und 128℔ 196 M, hochbunt 128℔ 196, 197 M, hochbunt glasig 130/1℔ 200 M, für russischen zum Transit rothbunt 126/7℔ 185 M, hellbunt 127℔ 192 M, roth 125℔ 176 M, mild roth 123/4℔ 178 M, streng roth 127/8℔ u. 129℔ 184 M, Ghirka besetzt 117/8℔ 168 M per Tonne.

Termine: November zum freien Verkehr 240 M Br., 239 M bez., transit 196 M bez., Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 240 M Br., 239 M Gd., transit 196 M Br., 195 M Gd., Dezember-Januar zum freien Verkehr 239 M Br., 238 M Gd., Januar-Februar zum freien Verkehr 239 M Br., 238 M Gd., Febr.-März transit 198 M bez., April-Mai zum freien Verkehr 237 M bez., transit 200, 199, 201 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 238 M, transit 192 M. Gekündigt 50 Tonnen.

Roggen unverändert. Polnischer 117℔ 236 M, per 120℔ per Tonne bez. Termine: November inländischer 242 M bez., transit 193 M bez. Novbr.-Dezbr. inländisch 241 M Br., transit 193 M Br., April-Mai inländisch 230 M Br., 229 Gd., transit 197 M, 198 M bez. Regulirungspreis inländisch 243 M, unterpolnisch 195 M, transit 194 M. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 109℔ 170 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 162 M per Tonne bez.

Erbsen polnische zum Transit Koch- 179 M, Futter- 144 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 142, 143 M per Tonne bez. — **Schweinebohnen** poln. zum Transit 140 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 215 M per Tonne bez. — **Raps** poln. zum Transit schimmlig 230 M per Tonne gehandelt. — **Leinsaat** russ. fein 210 M, besetzt 185 M per Tonne. — **Hanfsaat** russ. 210 M per Tonne bezahlt. — **Kleesaaten** roth alt 30 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco $71^1/_2$ M Gd., per Novbr. 69 M Gd., per Jan.-Mai $69^1/_2$ M Gd., nicht contingentirter loco 52 M Gd., per Novbr. $49^1/_2$ M Gd., per Jan.-Mai 50 M Gd.

Danzig, 21. November.

(Vor der Börse.)

, **Wochen-Bericht.** Die Witterung war vielfach trübe, nebelig und regnerisch bei milder Temperatur. Zur Verrichtung verspäteter Feldarbeiten ist dieselbe den Landleuten erwünscht. Das Bemühen der russischen Eigner, vor dem befürchteten Ausfuhrverbot noch möglichst ihre Vorräthe von Weizen über die Grenze zu schaffen, hat größere Zufuhren an unsern Markt gebracht, und trafen per Eisenbahn 566 Waggons ein gegen 269 in der vorigen Woche und 368 im vorigen Jahre. Hiervon sandte das Inland 78 und Polen und Rußland 488 Wagen. Letztere enthielten 4100 Tonnen Weizen, 20 To. Gerste, 200 To. Bohnen, 220 To. Erbsen, 320 To. Oelsaaten und 20 To. Lupinen. Bei Plehnendorf passirten stromab 770 To. Weizen, 30 To. Gerste und 45 To. Oelsaaten. Der Getreidehandel erwies sich auch in dieser Woche von dem anscheinend in Aussicht genommenen Exportverbot Rußlands abhängig. Da der Erlaß desselben aber noch nicht veröffentlicht ist und zum Theil bereits von den Märkten anticipirt war, so machte sich in den letzten Tagen allgemein eine Abschwächung der Tendenz bemerkbar. In Newyork äußerte sich dieselbe vorgestern in einer entschiedenen Baisse, und sind die Preise von Weizen dort gegen vorige Woche $2^5/_8$—3 Cents niedriger. Mehl dagegen hält seinen seit Wochen behaupteten Stand von 4,25 Dollars unverrückbar fest. Die Abladungen von Amerika sind neuerdings sehr beträchtlich und bezifferten sich auf 484 000 Qrs., wovon ungefähr 60 Proc. nach England gingen, gegen 341 000 Qrs. letzte Woche und 148 000 gleichzeitig im vergangenen Jahre. Die sichtbaren Vorräthe in Amerika haben sich um ein Geringes vermindert und bestehen aus 38 829 000 Bushels gegen 38 927 000 vor acht Tagen und 23 197 000 im vorhergehenden Jahre. England berichtete einen äußerst ruhigen Verkehr und konnte seine vorwöchigen Preise kaum behaupten. Der Begehr für schwimmende Ladung war recht schleppend. Der Berliner Markt verfolgte ebenfalls eine nachgebende Richtung, die durch das Gerücht verstärkt wurde, daß der Zoll auf Weizen und Roggen im österreichischen Handelsvertrage auf 25 M ermäßigt sei. Weizen verlor per Herbst 2 M und per Frühjahr 3,20 M, während Roggen fast unverändert schließt. Am hiesigen Platz hat das reichliche Angebot von Transitweizen auch auf die Unternehmungslust belebend eingewirkt, aber die Preise verharrten im Gegensatz zur vorigen Woche in rückgängiger Bewegung, und es gelang nicht immer, die tägliche Zufuhr zu placiren. Nach dem Auslande sollen zeitweise vereinzelte Abschlüsse geglückt sein, im allgemeinen jedoch ist unser Markt noch immer zu hoch, um ein Rendement zu ermöglichen. Transitweizen hat loco und auf nahe Termine während der Woche eine Preiseinbuße von 6 M erlitten, während dieselbe per Frühjahr nur 4 M beträgt. Inländische Weizen wurden im bisherigen Verhältniß zugeführt, mußten aber auch der herrschenden Stimmung eine Concession machen und sind 3—4 M loco und 4 M mit sämmtlichen Terminen billiger zu notiren. Bezahlt wurde: Inländisch roth 123℔ 234 M, hellbunt 119—128℔ 227—238 M, weiß 120—132℔ 231—243 M, hochbunt 127/8—128/9℔ 239—240 M, Sommer- 127—131℔ 238—241 M, polnisch zum Transit bunt 116/7—131/2℔ 175—196 M, gutbunt 119/20—128℔ 186—195 M, hellbunt 120—130℔ 180—198 M, glasig 119/20—130℔ 175—199 M, hochbunt 130—132/3℔ 198—202 M, weiß 126—128℔ 198—202 M, russisch zum Transit bunt 122—126℔ 180—191 M, glasig 126—128℔ 194 bis 196 M, hellbunt 127—128℔ 191—193 M, roth 127/8℔—128℔ 188 M, streng roth 124—130℔ 188—190 M, Ghirka 116—131℔ 163—190 M. Regulirungspreis zum freien Verkehr 238 M, zum Transit 195—192 M. Auf Lieferung per November zum freien Verkehr 240 M Gd., schließt 240 M Br., 239 M Gd., zum Transit 197 M Br., 196 M Gd., schließt 193 M Br., 192 M Gd., per Novbr.-Dezember zum freien Verkehr 240 M Gd., schließt 239 M Br., 238 M Gd., zum Transit 197 M Br., 196 M Gd., schließt 193 M Br., 192 M Gd., per Dezbr.-Jan. zum freien Verkehr 240 M Br., schließt 238 M Br., 237 M Gd., per Januar-Februar zum freien Verkehr 240 M Br., schließt 238 M Br., 237 M Gd., Febr.-März zum Transit 200—198 M bez., per April-Mai zum freien Verkehr 240 M bez., schließt 237 M Br., 236 M Gd., zum Transit 203—200 M bez.

Roggen. Die Lage des Artikels ist unverändert, und der Consum stellt nur schwache Ansprüche an denselben. Trotzdem haben sich die Preise für disponible Waare gut behauptet. Auch für nahe Termine sind beachtenswerthe Veränderungen kaum zu berichten. Per Frühjahr indeß wurden inländische Gattungen $3^1/_2$ M billiger notirt und für Transitroggen 1 M weniger bezahlt. Es wurde gehandelt per 120℔: Inländisch 113—119℔ 235—240 M, polnisch zum Transit 114 5—115/6℔ 185 M. Regulirungspreis 243 M, unterpoln. 194—195 M, transit 193—194 M. Auf Lieferung per Nov. inländ. 240 M Gd., schließt 242 M Br., zum Transit 192 M Gd., zuletzt 194 M Br., per Novbr.-Dezbr. inländ. 239 M Gd., zuletzt 240 M Br., April-Mai inländ. 229 M bez., schließt 230 M Br., 239 M Gd., zum Transit 198 M Br., 197 M Gd., zuletzt 198 M bez.

Gerste hatte wiederum nur ein sehr kleines Angebot, und Reflectanten waren genöthigt, für ihren Bedarf die bisherigen Preise anzulegen. Bezahlt wurde: Inländische kleine 165 M, große 110—117℔ 167—185 M. — **Hafer** inländisch 165 M. — **Erbsen** poln. zum Transit Koch- 168 M, Mittel- 156—163 M, Futter- 145—152 M, russische zum Transit Victoria- 205—210 M, kleine Victoria- 195 M, Futter- 155 M. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 143—145 M. — **Schweinebohnen** polnische zum Transit 137—140 M. — **Bohnen** poln. zum Transit weiße 160 M, geringere 147 M, Riesen- 220 M. — **Rübsen** polnisch zum Transit 230—235 M, russ. zum Transit 219 M, Sommer- 196—216 M. — **Raps** polnische zum Transit 230—239 M, russisch zum Transit Sommer- 215 M. — **Leinsaat** russisch 180—210 M — **Dotter** russisch zum Transit 160 M. — **Senf** russisch zum Transit braun 145—160 M. — **Hanfsaat** russisch zum Transit 210 M. — **Lupinen** polnisch zum Transit blaue 60—65 M. — **Spiritus.** Die Zufuhren sind noch nicht bedeutend, decken aber den Bedarf der schwach beschäftigten Spritfabriken, da der Export nach dem Auslande vollständig aufgehört hat. Ein großer Theil von Spiritus, der sonst seinen Weg nach hier nahm, wird nach Königsberg abgelenkt. Die Preise sind hier fast ohne Veränderung geblieben. Der Consum im Inlande ist auch recht schwach, da Consumenten die exorbitant hohen Preise nicht anlegen wollen. In Folge dessen sind auch Termin-Abschlüsse für fernere Monate nur vereinzelt zu Stande gekommen. Zur Spiritusfabrication sind große Quantitäten Mais contrahirt worden, und wird der Ausfall an Kartoffeln durch Mais gedeckt werden. Es wurde bezahlt für contingentirt loco $71^1/_2$ M, für nicht contingentirt 52 M, Novbr. contingentirt 69 M Gd., Januar-Mai contingentirt $69^1/_2$ M Gd., November nicht contingentirter $49^1/_2$ M Gd., Januar-Mai nicht contingentirt 50 M Gd.

Productenmärkte.

Stettin, 20. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** ruhig, loco 225—231, per November 233,50, per April-Mai 233,00. — **Roggen** still, loco 228—231, per Novbr. 241,50, per April-Mai 236,00. — **Pommerscher Hafer** loco neuer 170—173. — **Rüböl** unveränd., loco per Nov. 61,50, per April-Mai 61,20. **Spiritus** matt, loco ohne 50 M Consumsteuer 72, 70 M Consumsteuer 52,70, per November 52,20, per April-Mai 53,00. — **Petroleum** loco 11,10.

Berlin, 20. November. **Weizen** loco 227—237 M, gelb russ. 230 M fr. Wg., per Novbr. 234,50—234 M, per Novbr.-Dezbr. 232,50—233,75—232,50 M, per April-Mai 232,50—233,75—232,50 M. — **Roggen** loco 230—242 M, guter inländ. 238—238,50 M ab Bahn, per November 240,50 M, per November-Dezember 240—240 50—239,75—240,25 M, per April-Mai 238—238,50—237,75—238 M. — **Hafer** loco 164—180 M, ost- und westpreuß. 165—171 M, pommerscher und uckermärk. 166—172 M, schlesischer 167—171 M, feiner schlesischer 173—175 M ab Bahn, per Novbr. 170—169,50 M, per Nov.-Dezbr. 169,50—169 M, per April-Mai 177,50—177 M. — **Mais** loco 163—173 M, per Novbr. 166 M, per Nov.-Dez. 164—163 M, per April-Mai 137,50—136,50 M. — **Gerste** loco 160—210 M. — **Kartoffelmehl** per Nov. 37 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 37,00 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Novbr. 20,50 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 185—195 M, Kochwaare 200—250 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 32,00—30,50 M, Nr. 0 28,50—26,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 33,00—32,00 M, ff. Marken 35,20 M, per Novbr. 33,15—33,05 M, per Nov.-Dezbr. 33,05—33,00 M, per Dezbr.-Januar 33,05—33 M, per Jan.-Februar 33,05—33,00 M, per April-Mai 32,90—32,85 M. — **Petroleum** loco 23 M, per Novbr.-Dezbr. 23,2 M, per Dezbr.-Jan. 23,4 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 61,5 M, per Nov. 62,6—62,2 M, per Nov.-Dezbr. 62,2—61,9 M, per April-Mai 61 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 73,1—73,0 M, loco unversteuert (70 M) ohne Faß 53,7 M, per Nov. 52,8—53,0 M, per Novbr.-Dezbr. 52,7—53,0—52,9 M, per Dezbr.-Januar 52,7—53,0—52,9 M, per Januar-Februar 52,7—53,0—52,9 M, per April-Mai 53,8—53,9—53,7—53,8 M, per Mai-Juni 54,0—53,9—54,0 M, per Juni-Juli 54,4—54,2—54,4 M, per Juli-August 54,9—54,7 bis 54,8 M.

Magdeburg, 20. Nov. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 18,40, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,80. Nachproducte excl., 75 % Rendement 15,60. Ruhig, stetig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. 28. Gem. Raffinade mit Faß 28,75. Gem. Melis I. mit Faß 27,25. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Novbr. $14,32^1/_2$ bez., 14,35 Br., per Dezbr. 14,35 bez., $14,37^1/_2$ Br., per Januar 14,50 bez. u Br., per Januar-März 14,60 bez. u Br. Stramm. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 432 000 Ctr.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 20. November. Wind: WSW.

Angekommen: Activ, Schmidt, Stornoway, Heringe. — Benwell (SD.), Profit, Troon, Kohlen.

21. November. Wind: WSW.

Gesegelt: Lotte (SD.), Mössen, Westerwik, Getride. — Rudolf (SD.), Totte, Stettin, Holz und Güter. — Saturnus (SD.), de Jonge, Amsterdam, Güter.

Angekommen: Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Güter. — Anton (SD.), Aereboe, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Karen, Dam, Nexoe, Steinballast. — Sophie Marie Kirstine, Petersen, Aeroeskjöbing, Ballast. — Kolding, Iversen, Königsberg, Bohnen und Wicken (bestimmt nach Burgstacken, unklare Pumpen).

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

20. November.
Schiffsgefäße.

Stromauf: 4 Kähne mit div. Gütern, 1 Kahn mit Rübkuchen.

Stromab: Engbrecht, Neuteich, 40 T. Weizen, 7 T. Bohnen, Wilda, Danzig. — Scholla, Thorn, 100 T., — Schulz, Thorn, 100 T., — Jabs, Thorn, 90 T., — Liedtke, Montwy, 105 T. Zucker, Wieler u. Hartmann, Neufahrwasser. — Röhl, Kruschwitz, 95 T., — Schulz, Kruschwitz, 90 T., — Bölker, Kruschwitz, 90 T., — Henneberg, Kruschwitz, 100 T., — Müller, Kruschwitz, 95 T., — D. „Tiegenhof", Tiegenhof, 50 T. Zucker, Wanfried, Neufahrwasser.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 20. November. Wasserstand: +0,05 Meter.
Wind: SW. Wetter: regnerisch.
Stromab:

Goldglas, 5 Traften, Goldhaber, Warschau, Danzig, 77 Plancons, 620 St. Kreuzholz, 7046 Balken, 8200 St Faßholz, 3621 runde eichene, 1269 kieferne, 8181 eichen Eisenbahnschwellen, 13 500 Speichen.

Weinreich, 3 Traften, Goldstein, Krasnystaw, Danzig, 25 Rundkiefern, 1468 Mauerlatten, 1500 Sleeper, 8700 St. Faßholz, 414 runde eichene, 3480 eichene, 4500 kief. Eisenbahnschwellen, 54000 Speichen.

Panczik, 1 Traft, Wegener, Chmielink, Danzig, 370 Rundkiefern, 3540 kieferne, 10 eichene Eisenbahnschwellen, 1740 Speichen.

Greiser, Asch, Thorn, Danzig, 40 000 Kgr. Weizen, 3000 Kgr. Branntwein, 4000 Kgr. Pfefferkuchen.

Liedtke, do., do., do., 80 000 Kgr. Weizen, 2500 Kgr. Fastage.

Meteorologische Depesche vom 21. November.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	760	NW	4	halb bed.	7
Aberdeen	758	NW	3	bedeckt	3
Christiansund	757	OSO	1	wolkig	3
Kopenhagen	751	WNW	2	Nebel	5
Stockholm	749	NW	4	bedeckt	—
Haparanda	752	NO	2	bedeckt	—6
Petersburg	749	SO	2	bedeckt	—8
Moskau	758	S	1	Schnee	—7
Cork Queenstown	762	NW	4	heiter	6
Cherbourg	759	NW	4	bedeckt	9
Helder	755	W	2	wolkenlos	8
Sylt	752	W	2	heiter	6
Hamburg	754	SW	3	bedeckt	6
Swinemünde	753	SW	3	bedeckt	6
Neufahrwasser	752	W	2	bedeckt	7
Memel	749	W	4	bedeckt	7
Paris	759	NNW	1	Regen	8
Münster	755	W	3	bedeckt	8
Karlsruhe	757	SW	3	bedeckt	7
Wiesbaden	757	W	2	Regen	9
München	758	SSW	2	wolkig	3
Chemnitz	757	SW	2	Regen	7
Berlin	755	W	3	wolkig	8
Wien	759	still	—	Nebel	4
Breslau	757	SW	2	bedeckt	8
Ile d'Aix	757	still	—	bedeckt	11
Nizza	759	O	1	wolkig	11
Triest	763	still	—	Regen	9

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein umfangreiches Depressionsgebiet liegt über Europa mit einem Kern zwischen Riga und Petersburg, charakterisirt durch vorwiegend trübe Witterung mit Niederschlägen, nur auf den britischen Inseln und vielfach noch im Nordseegebiete, wo die Temperatur allenthalben herabgegangen ist, herrscht heiteres Wetter. In Deutschland, wo vielfach, insbesondere in den südlichen Gebietstheilen, vielfach Regen gefallen ist, dauert die milde, trübe Witterung mit schwacher Luftbewegung fort; die Temperatur liegt daselbst 2—7 Grad unter dem Mittelwerthe. Helsingfors meldet 25, Perpignan 32 Mm. Regen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
20	4	754,8	+ 8,6	W., mäßig; bedeckt.
21	8	751,2	+ 6,9	WSW., leicht b. mäß.; trübe.
21	12	750,8	+ 8,3	WNW., frisch; regnerisch.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Abend 9½ Uhr verschied sanft und Gott ergeben, nach längerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser sorgsamer Vater, Großvater, Schwiegervater, Urgroßvater, Schwager, Onkel und Großonkel, der Malermeister **Friedrich Alexander Güttner** im 79. Lebensjahre nach 55jähriger glücklicher Ehe. Dieses zeigen allen Freunden und Bekannten tief betrübt an (2676

Danzig, 20. November 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Unser am 27. Oktober d. Js. geborenes Töchterchen ist heute gestorben. (2716

Danzig, den 20. Novbr. 1891.

Dr. Schneller und Frau, geb. Hobrecht.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, den 25. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Sitzung der Anthropologischen Section.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorsitzenden.
2. Ueber die Liebschauer und Dallenthiner Gesichtsurnen.
3. Ueber die Naturvölker Brasiliens nach von der Steinen und Ehrenreich. (2694

Dr. Lissauer.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 1663 die Handlung **Edmund Reimann** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Edmund Reimann** hier eingetragen. (2672

Danzig, den 14. Novbr. 1891.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 19. November 1891 an demselben Tage eingetragen bei Nr. 204 (Otto Nitz): Die Firma ist erloschen.

Lauenburg i. Pom., 19. November 1891. (2696

Königliches Amtsgericht.

Aufruf!

300 Mk. Belohnung!

Am 6. November d. Js. sind in **Schwetz a. W.**

1. die etwa 70jährige Wittwe **Emilie Leitgieb aus Schwetz** an einem hinter dem Gehöft des Besitzers Casimir von Rozycki stehenden Getreideschober,
2. deren Enkelin, die 11jährige **Ottilie Wahnke** in der im Kellergeschoß des Hauses Albert-Straße Nr. 2 liegenden verschlossenen Wohnung der Wittwe Leitgieb

todt aufgefunden worden.

Beide Personen müssen in den Abendstunden des vorhergehenden Tages, also

Donnerstag, 5. Novbr. cr.,

etwa zwischen 6 u. 10 Uhr Abends, ermordet worden sein.

Der That dringend verdächtig ist der Schuhmachergeselle **Gustav Kindeleit** aus Schwetz, der zu der Leitgieb in nahen Beziehungen gestanden hatte, sich mit ihr aber wenige Tage zuvor erzürnt hat.

Kindeleit ist am Donnerstag **in Begleitung eines Reisenden, der sich als Kaufmann ausgegeben hat,** aus Culm gekommen und mit diesem Manne zusammen in der Restauration von Knopf und sodann in der Skomski'schen Herberge in Schwetz gewesen. In dieser Herberge hat der Reisende auch übernachtet, wohin derselbe sodann weiter gewandert ist, ist nicht bekannt geworden.

Dieser Reisende, der sich am 5. November cr. in der Gesellschaft des Kindeleit befunden hat, soll als Zeuge vernommen werden.

Derselbe wird daher aufgefordert, schleunigst seinen jetzigen Aufenthalt anzuzeigen oder sich persönlich bei dem Unterzeichneten zu seiner Vernehmung zu gestellen.

Für die Ermittelung des Urhebers der oben mitgetheilten Verbrechen ist eine

Belohnung von 300 Mk.

ausgesetzt worden. (2698

Graudenz, 17. Novbr. 1891.

Der Untersuchungsrichter beim Königl. Landgerichte.

Opitz.

Auction von Futterstoffen.

Dienstag, den 24. November, Vormittags 10 Uhr, werde ich im **Adebar-Speicher,** Hopfengasse Nr. 31, nachfolgende Quantitäten Getreide und Hülsenfrüchte öffentlich meistbietend versteigern:

ca. 23 Tonnen Hafer

in 6 verschiedenen Posten, 3 Tonnen Gerste, 2 Tonnen Bohnen, ½ Tonne Roggen, ½ Tonne Wicken, 6 Centner Peluschken, 4 Centner Erbsen, 1 Centner Saubohnen und 1 Centner Pferdezahn-Mais.

Richd. Pohl,

vereid. Makler. (2703

Kochschule,

„Verein Frauenwohl",

Vorstädt. Graben 62.

Der Unterricht für das nächste Quartal beginnt am 2. Januar 1892. Um zeitige Anmeldungen von Schülerinnen wird gebeten.

Bestellungen auf warme und kalte Speisen werden gern daselbst angenommen. (2556

Loose zur **Antisclaverei-Lotterei** zu Originalpreisen,

Loose zur **Berliner Rothen Kreuz-Lotterie** à M 3,

Loose zur **Weimarschen Kunst-Ausstellungs-Lotterie** a M 1,

Loose zur **Geld-Lotterie für das Kaiser Friedrich Krankenhaus in San Remo** à M 3,

vorräthig bei

Th. Bertling,

Gerbergasse Nr. 2. (8904

Antisklaverei-Lotterie.

Ganze, halbe und zehntel Original-Loose bei (2562

Friedrich Haeser, Kohlenmarkt 2.

Photog.-art. Atelier

von

Gottheil & Sohn.

Wir bitten um die Aufträge zum Weihnachtsfeste recht bald, um dieselben in bekannt vorzüglicher Ausführung rechtzeitig herstellen zu können. (2668

Antisclaverei-Lotterie.

Ganze, Halbe und Zehntel Originalloose empfiehlt **Hermann Lau,** Langgasse 71.

Musikunterricht,

Violin, Violoncell u. Klavier, ertheilt (1630

Friedrich Laade, Hundegasse 119.

Gelesene Journale, Gartenlaube, Ueber Land und Meer etc. sind zu billigen Preisen zu verkaufen bei

A. Trosien, (2680

Petersiliengasse 6.

Heute frische

Sülze.

J. M. Kutschke,

Langgasse 4. (2704

Gänse

pro Pfund 50 Pfennige,

Enten

pro Pfund 60 Pfennige,

empfiehlt (2704

J. M. Kutschke,

Langgasse 4.

Delicate Rollbrüste

empfing einen kleineren Posten

p. Pfd. 1,50 Mk.

und empfiehlt

F. E. Gossing,

Jopen- und Portechaisengassen-Ecke Nr. 14. (554

Frisch geräucherte **Gänse-Brüste m. Knochen,** per ℔ 1.30 M, geräucherte **Gänsekeulen,** a Stck. 50 ₰, **fr. Kieler Sprotten,** p. ℔ 60 ₰, stets frisch bei

Alons Kirchner,

Poggenpfuhl Nr. 73.

Pommersche Gänsebrüste,
Goth. Cervelatwurst,
Braunschw. Mettwurst,
Kieler Fett-Bücklinge,
Kieler Sprotten,

a ℔ 80 ₰, neueste Sendungen, empfiehlt

Gustav Schwarz,

Heil. Geistgasse 29.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar wenn der Leidende vernachlässigt, sie zu bekämpfen. Wer an *Schwindsucht* (Auszehrung), *Asthma* (Athemnoth), *Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial-, Kehlkopfcatarrh, Husten, Heiserkeit, Blutspucken* etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei *Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,* erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst *gratis* die über die Pflanze handelnde Broschüre. (44).

Spieldosen mit auswechselbaren Notenscheiben spielt 1000 v. Stücke. Musik

Wer irgend ein Instrument od. Musikwerk z. Drehen oder selbstspielend zu kaufen wünscht, lasse sich meinen illustrirten

Pracht-Catalog

gratis und franco senden. Princip: Beste Waare, bill. Preise. Neuheiten: Pianophon, Eola, Ariston, Herophon, Mignon-Orgel, Manopan, Symphonion, Hymnophon, Accordeons, Violinen, Zithern, Guitarren etc.

H. Behrendt,

Import, Fabrik- und Export-Geschäft

Berlin W., Friedrichstr. 160.

Geschäfts-Grundstück

in Hauptstraße, mit auch ohne das gut eingeführte nährende Wein-Geschäft (Facturenpreis, Lager ev. verringert, Firma nicht berechnet) durch Weinstube p. p. bei junger tüchtiger Kraft leicht auszudehnen, Alters wegen zu verkaufen. Anzahlung nicht hoch. Offerten unter 2701 in d. Exp. d. Zeitung erbeten.

Detail-Geschäft.

Ein Colonialw.-, Destill.-, Saat-, Kohlen- und Mehl-Geschäft in einer Stadt von über zwanzigtausend Einwohnern, welches einen Detail Umsatz von über hunderttausend Mark macht, ist verkäuflich eventl. zu verpachten.

Reflectanten wollen sich melden unter Chiffre A. S. 2719 in der Expedition dieser Zeitung.

Locomobile,

40—50 Pferdekräfte, 2 Jahre gebraucht, billig zum Verkauf.

Th. Wulff, Ingenieur, Bromberg.

Geld in jed. Höhe zu Hypotheken u. zu jed. Zweck d. 4–5% sof. überall hin. **C. Schröder, Berlin Post 12.** Agenten verb.

Alte Schirmgest. (Fischb.) w. zu höchst. Pr. gek. Breitgasse 5.

15000 Mark

(Hypothek) werden sofort zur 1. Stelle in einem großen Kirchdorfe des Werders gesucht. Erste Gastwirthschaft, kaufm. Geschäft, Bäckerei, Landbesitz.

Gefällige Offerten unter 2711 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Mk. 45000 und Mk. 12000

auf ländliche Grundstücke zur I. Stelle werden gesucht. Reflectanten belieben sub Nr. 2666 d. Ztg. Adresse einzureichen.

Suche zum 1. Januar 1892 eine geprüfte evangelische

Erzieherin

für einen 8 Jahre alten Knaben, sowie zur Aufsicht für 2 Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren. Geh. 300 M. Bewerbungen nebst Referenzen an Frau Rechtsanwalt **Binkowski, Bromberg.** (2691

Ein tüchtiger

Uhrmacher-Gehilfe

findet sofort oder per 1. Dezember dauernde Stellung bei (2692

H. Riesen, Uhrmacher, Elbing.

Ich suche für sofort eine Dame (evang.) als Kassirerin, die bereits als solche in einem Manufacturwaaren-Geschäft thätig war. Persönliche Vorstellung am 22. d. M., Nachmittags von 3—4 Uhr im Hotel zum Stern erwünscht.

Th. Schimmelpfennig,

Lauenburg i. P. (2672

Gesucht

eine mit der feinen Küche durchaus vertraute, ziemlich saubere Persönlichkeit zur Führung des Haushaltes bei einzelnem Herrn. Eintritt 1. Januar 1892.

Adressen unter 2712 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Nebenverdienst

für Reisende, welche Gastwirthe besuchen mit einem leicht handlichen Artikel. (2688

P. Friedländer, Dresden, am See 28.

In Danzig gut eingeführtem

Annoncen-Acquisiteur

wird Geleg. zu hoh. Neben-Einnahme geboten. Offerten unter A. M. zu senden an die Verlags-Buchhandlung in Berlin W., Köthenerstraße 32. (2689

Eine Dame

gesetzten Alters sucht zur selbstst. Führung einer städt. Wirthschaft Stellung. Gute langj. Zeugnisse stehen zur Seite.

Adressen unter Nr. 2665 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein kautionsfähiger, noch thatkräftiger, pensionirter Beamter sucht von sogleich oder später unter bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten.

Offerten unter Nr. 2661 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein Inspektor,

tüchtiger Landwirth, Mitte 30er, sucht p. sof. od. 1. Dezbr. als Inspektor od. Rechnungsführ. Stell. Offerten unter K. 20 an **Rudolf Mosse,** Danzig, erbeten.

Ein g. möbl. Zimmer m. Pens. an 1—2 H. z. verm. Vorst. Grab. 69.

Heil. Geistgasse 100 ist ein möbl. Parterre-Zimmer, separater Eingang, sofort zu vermiethen.

Der gewölbte Keller

Hundegasse 45

ist zu vermiethen. (2197

Näheres im Comtoir von

Ferdinand Prowe.

Zur Anlage einer Fabrik

wird ein heller Arbeitsraum im massiven Gebäude, Lagerschuppen u. Comtoir z. 1. Jan. z. miethen ges. Offerten mit Preisangabe unter 2584 in der Exped. d. Ztg. erb.

Eine Wohnung,

5—6 Zimmer, Nebengelaß, möglichst Villa mit Garten, wird vom 1. April in Langfuhr zu miethen gesucht.

Adressen unter 2478 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

„Reuter-Club."

Tosamenkunft Mandag Abend Klock halv Nägen inn Dütschen Hus ann Holtmark. (9119

Kaufmänn. Verein von 1870.

Sonntag, d. 22. d. Mts., Vorm. 9½ Uhr

Besichtigung

des Provinzial-Museums.

Der Vorstand.

Heute Abend:

Räucher-Eisbein

mit Sauerkohl und Erbsenpurè.

A. Penguitt, Junkergasse Nr. 3.

1891er importirte Havanas

sind jetzt in allen Preislagen und den verschiedensten Facons eingetroffen und empfehle unter anderen die Marken:

Abundancia, Aguita de Oro, Ambar, Belinda, Berta, Capitana, Canela de Cuba, Carolina, Certamen, Corona, Ecuador, Espanola, Espina, Flor de Cuba, Flor de Inclan, Flor de Morales, Flor del Siglo, C. Garcia & Co., A. Ferdz. Garcia, Hijas, Henry Clay, Julia, Lauriston, Lucinda, Lurline, Mapa Mundi, Marinera, Mata Imperial, Miel, Néné, Ant. Rodriguez, Romeo & Julieta, Sabrosa, H. Upmann, Vencedora, Venus Washington

von 120 bis 1200 Mk. p. Mille.

Bei Entnahme von Originalkisten u. Baarzahlung gewähre ich Rabatt.

Eduard Kass,

Langgasse Nr. 41, gegenüber dem Rathhause,

gegründet 1841. (2657

Der von mir genau nach russischem Recept destillirte und sowohl hier als in ganz Deutschland stark eingeführte

Stockmanshofer Pomeranzen Nr. 00

ist direct aus meiner Fabrik oder durch folgende Handlungen in ½ Liter-Flaschen für M 1,50 zu beziehen. (2678

A. Fast, Langenmarkt Nr. 34. **W. Bodenburg,** Brodbänkengasse Nr. 42. **A. W. Prahl,** Breitgasse Nr. 17. **F. Gorczynski,** Hundegasse Nr. 119. **Max Lindenblatt,** Heilige Geistgasse 131. **Carl Köhn,** Vorst. Graben 45. **George Gronau,** Altstädt. Graben 69/70. **C. R. Mundt Wittwe,** Neufahrwasser.

Die Unterzeichneten erlauben sich, für die auf den 25., 26. und 27. d. Mts. anberaumte

Neuwahl von 5 Mitgliedern des Vorsteher-Amtes

für die drei Jahre 1892, 1893 und 1894

und die

Ersatzwahl eines Mitgliedes

für die zwei Jahre 1892, 1893

den Herren Corporations-Mitgliedern zu empfehlen:

die Herren

1. **John Gibsone,**
2. **George Mix,**
3. **Theodor Rodenacker,**
4. **Archibald Jorck,**
5. **Max Richter**

für die drei Jahre 1892, 1893 und 1894 wiederzuwählen, und an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Philipp Braune

Herrn Eduard Lepp

für die zwei Jahre 1892 und 1893 neu zu wählen.

Danzig, den 21. November 1891.

H. Bartels & Co., Behnke & Sieg, Emil Berenz, Joseph Berg, J. J. Berger, C. W. Bestmann, Bräutigam, W. Brümmer, Herm. Claassen, Moritz Cohn, Gustav Davidsohn, Degner & Ilgner, R. Deutschendorf, Carl Doerks, Carl Eschert, A. Fast, P. Franzen, Johs. Gabriel, Otto Gerike, L. Gildzinski, Marcus Goldstein, Herm. Gronau, Haubold & Lanser, Oscar Hößmann, W. Hoffmann, Otto Jährling, Joh. Ick, Felix Kawalki, Körber & Klug, S. Lichtenstein, Loche & Hoffmann, Aug. Momber, Otto Münsterberg, Eugen Patzig, R. Petschow, A. Petter, Franz Plagemann, Eugen Pobowski, Ferd. Prowe, F. G. Reinhold, Ed. Rothenberg Nachf., Robt. Siewert Nachf., Paul Schroeder, Carl Steimmig & Co., F. Wieler, W. Wirthschaft, Aug. Wolff & Co., Adolph Ziehm. (2671

„Wiener Café zur Börse".

Von heute ab ist mein

Billard-Salon

nach vollständiger Renovation wieder eröffnet.

E. Tite,

2686) Langenmarkt Nr. 9.

„Zum Luftdichten",

Special-Ausschank der Kind'l-Brauerei in München,

bekannt als besten Münchener Bier. Küche ersten Ranges. Extra-Zimmer für geschlossene Gesellschaften.

Heute Abend: Selbstg. m. Blut- u. Leberwurst, auch auß. d. Hause



Petroleum

von etwas dunklerer Farbe, zur Beleuchtung von Fabrikräumen, Werkstätten, Ställen, Magazinen geeignet, ist faßweise

billig abzugeben.

Näheres durch die

Chemische Fabrik

Petschow. Davidsohn.

Hundegasse 37. (2675

Danziger Ruder-Verein.

Unter Hinweis auf unser Circular bemerken wir, daß die Liste zur Theilnahme an dem am **26. cr.** stattfindenden Familien-Abend am

23. cr.

geschlossen wird. Eintrittskarten werden bei Herrn **W. F. Burau,** Langgasse 39 verabfolgt.

Sonnabend, den 21. cr., Abends 8½ Uhr, in der städtischen Turnhalle, Gertrudengasse

Turnen.

Die Turnübungen werden während des Winters an jedem Sonnabend abgehalten und wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht. (2559

Der Vorstand.

Restaurant zur Schweizer-Halle (2705

32. Heilige Geistgasse 32,

bringt sich dem hochgeehrten Publikum ganzergebenst in Erinnerung.

Hochachtungsvoll **A. Kersten.**

Restaurant „Moltke", III. Damm 5.

Heute Königsberger Rinderfleck, Eisbein mit Sauerkohl, sowie täglich frische Bouillon. Anstich von feinstem Danziger Actien-Bier. Vorzügliches Grätzer- u. Berliner Weißbier, sowie gute Weine.

Um geneigten Zuspruch bittet **M. Marzian, Ww.**

Café Noetzel,

2. Petershagen, 2. Haus links, außerhalb des Petershager Thores.

Sonntag, den 22. cr., am Todtenfeste:

Concert

ernsten Inhalts,

ausgeführt vom Künstler-Septett, Direction Wolff. Anfang 4 Uhr, Ende 10 Uhr. Entree a Person 15 ₰.

Hundehalle.

Jeden Montag:

Großes Familien-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Grenad.-Regts. König Friedrich I. Anfang 7½ Uhr. Entrée frei.

Täglich:

frische Rinderfleck,

sowie Eisbein mit Sauerkohl und Erbsenpurè.

Specialität:

Flecksalat.

2670) Achtungsvoll **H. Steinmacher.**

Freundschaftlicher Garten.

Sonntag, den 22. Novbr. cr.,

Großes Concert

ernsten Inhalts.

Anfang 5 Uhr. Entree 15 ₰.

Gambrinushalle

Ketterhagergasse 3.

Heute Abend:

graue Erbsen mit Specksauce, poln. Srazi.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 22. November:

Groß. Saal-Concert,

(ernsten Inhalts) ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil.** Anfang 7 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 75 ₰.

Carl Bodenburg.

Mittwoch, den 25. November cr.

7. Gesellschafts-Abend.

(Strauß-Abend.) (2720

Danziger Stadttheater.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: Bei halben Opern-Preisen. **Der Müller und sein Kind.** Volksstück.

Abends 7½ Uhr. 47. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. VIII. Novität! Zum 1. Male: **Das verlorene Paradies.** Schauspiel.

Montag: Ausser Abonnement. Dutzendbillets haben keine Giltigkeit. Erstes Gastspiel der königlichen Kammersängerin Moran Olden. **Carmen.**

Dienstag: 48. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. **Man sucht einen Erzieher.** Lustspiel. Hierauf: **Das Volkslied.** Deklamation mit Gesängen und lebenden Bildern von Dr. Mosenthal. Zum Schluß: **Der Zigeuner.** Charakterbild.

Wilhelm-Theater

Direction: Hugo Meyer.

Sonnabend, Abends 7½ Uhr,

Theater- u. Künstl.-Vorstell.

Die schöne Galathee, Operette.

Debüt Sisters Vivian, engl. Sängerinnen u. Tänzerinnen, sowie Auftreten des gesammten neu engag. Künstler-Personals.

3. Vorb.: Cravalleria musicana.

Im Wilhelmtheater kommen, aus Veranlassung der Todtenfeier, am Sonntag zwei Einacter ernsten Inhalts zur Aufführung und zwar das bekannte reizende Genrebild „Der Zigeuner" und das Liederspiel „Die kleine Nachtigall".

„Veritas", Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft versichert Pferde, Rinder, Schweine gegen Tod durch Krankheiten, Unglücksfälle etc. zu billigsten Prämien bei prompter Schadenregulir. Agenten können sich melden. **M. Fürst u. Sohn,** Generalagenten für Ost- und Westpreußen, Heilige Geistgasse 112.

Vaterländ. Frauen-Verein für Danzig.

Der Ertrag des von uns veranstalteten Bazars hat nach Abzug aller Unkosten einen Reinerlös von 4191,77 M ergeben. Wir schulden diesen reichen Ertrag den verehrten Damen, welche in aufopfernder Mühewaltung für das Gelingen des Bazars gewirkt haben und dem thätigen Wohlwollen der Bewohner Danzigs u. sprechen hierdurch allen, welche uns ihre gütige Unterstützung geliehen haben, unseren innigsten Dank aus. (2702

Danzig, den 18. Novbr. 1891.

Das Comité.

von Goßler.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme beim Begräbnisse meines lieben Mannes des Juweliers **Eduard Lentz** sagen wir den Herren Collegen, Freunden und Bekannten unseren tiefen Dank.

Olga Lentz, Wittwe.

Willy Lentz, Sohn.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.